

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 28 (1894)

97 (27.4.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-664300](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-664300)

befriedigende Ergebnis war schon nach den Zahlen der beiden ersten Monate mit einiger Bestimmtheit vorauszusehen. Denn an der Erhöhung der Ausfuhr waren meist nur die weniger wertvollen Artikel beteiligt.

— Eine Freundendeputation beim Fürsten Bismarck. Gestern traf in Friedrichsruh eine Deputation bestehend aus Frauen und Jungfrauen aus Eberfeld, Darmen, Lennep, Remscheid u. zur Halbierung des Fürsten Bismarck ein. Dieselbe überbrachte eine Stützungs-urkunde über ein für das wiederaufgerichtete Stammschloß der bergischen Fürsten zu Burg an der Wupper bestimmtes historisches Gemälde, das einen bedeutungsvollen Augenblick aus dem geschichtlichen Wirken des Fürsten Bismarck darstellt. Mit der Ausführung des Bildes ist der Maler Roggoll in Düsseldorf beauftragt.

— Die Militärvereine des südwestlichen Hofsteins werden am 3. Mai mit Extrazügen eine Pulsungsfahrt nach Friedrichsruh zum Fürsten Bismarck unternehmen.

— Die Samoafrage. Wie verlautet, wurde kürzlich bezüglich der Zustände in Samoa ein Schriftwechsel zwischen England, Deutschland und den Vereinigten Staaten gepflogen. Sollte eine Aenderung des Berliner Vertrages vom Jahre 1892 für notwendig befunden werden, so würde eine neue Konferenz einberufen werden; die Unterhandlungen sind aber noch nicht soweit gediehen. Die „Morningpost“ befürwortet die Abfindung Deutschlands und der Vereinigten Staaten für das Aufgeben ihres Anteils an der Verwaltung von Samoa.

Ausland.

Frankreich. Die Pariser Polizei hat auf ihrer Jagd nach Anarchisten gestern einen eigenartigen Fang gemacht. Sie hat nämlich einen Beamten im Kriegsministerium mit Namen Fericou (nach einer anderen Meldung soll er Feneon heißen) verhaftet, nachdem sie herausgefunden, daß derselbe ein Anarchist ist. In seiner Wohnung sowie in seinem Arbeitszimmer wurde ein umfangreicher Schriftwechsel mit Anarchisten vorgefunden, ferner Forderungen für Explosivkörper. Die Polizei verweigert jedoch jede weitere Auskunft.

Perien. Nach einem Telegramm aus Mesched brachen dort erste Brottrollen aus. Die Truppen waren machtlos. Es sind noch keine Maßregeln zur Herstellung der Ordnung ergriffen worden. Die Europäer und die reichen Eingeborenen scheiden in größter Gefahr.

Amerika. Der Zug der Arbeitslosen nach Washington (siehe ob. „Weltlage“) zeigt immer unbehaglichere Erscheinungen. Eine Bande Tramps hatte sich in Butte im Staate Montana ohne weiteres eines vollständigen Eisenbahnzuges bemächtigt und fuhr damit weiter. Auf der Station Willings waren nun auf ergangene telegraphische Meldung 75 Polizeibeamten aufgestellt, welche den eigentlichen Passagieren ihr Fahrmaterial wieder entreißen sollten. Es entspann sich ein leichter Kampf, in welchem die Agenten vor den Trampen die Klärzehen ziehen mußten. Bei seiner Ankunft in Fortjky wurde der Zug aber von 250 Soldaten angehalten. Die Majaffen, im Schlafe überzogen, ergaben sich widerstandslos. Ein anderer Trupp bemächtigte sich eines Eisenbahnzuges auf der Station Terre Haute im Staate Indiana. Der dortige Gouverneur hat energische Maßnahmen gegen die Arbeitslosen getroffen.

— In den Streitigkeiten Pennsylvaniens nimmt der Ausstand der Bergleute einen unheimlichen Charakter an. Von verschiedenen Seiten werden grobe Ausschreitungen gemeldet. Die Station Watts der Pennsylvania-Bahn ist durch eine von streikenden Eisenbahnarbeitern hervorgerufene Dynamitexplosion vollständig zerstört worden, wobei mehrere Personen getötet wurden.

Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land“ und neueste Meldungen.

Berlin, 27. April. Der Kaiser wird nach seiner Rückkehr vorläufig im Neuen Palais verbleiben und den Jagdausflug nach Prödelwitz zur Neuhof-Närsche erst nach Pfingsten antreten.

HTB. Rom, 27. April. Ein Anarchist drang in den Postwagen eines Eisenbahnzuges, verumdeute den Beamten und raubte 15.000 Fres. Er ist spurlos verschwunden.

HTB. Madrid, 27. April. Der Anarchist Alva wurde von seiner Frau denunziert und verhaftet. Bei der Hausdurchsuchung wurden 5 Bomben vorgefunden.

HTB. Madrid, 27. April. Die Arbeitslosen in Salamanca planen für morgen eine große Kundgebung. Die Polizei trifft umfangreiche Maßregeln.

New-York, 26. April. Die Staatsgebäude und Kasernen in Jefferson-City (Missouri) brannten heute früh nieder. Der Schaden ist groß. Mehrere Soldaten ersticken. Virgins-City (Nevada) brannte vollständig nieder.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachrichten unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nun mit gleicher Ausstattung versehen. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind bei Redaktion freizubehalten.

Oldenburg, den 27. April.

*** Vom Hofe.** Der Herzog von Comougt reiste gestern ab, seine hohe Gemahlin folgt ihm Sonnabend. Heute wird unsere Infanteriekapelle wieder vor ihr konzertieren.

*** Personalnotiz.** Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, den Altmarquise von Meynen in Oldenburg mit dem 1. Mai d. J. zum Altmar bei der Regierung in Cuttin zu ernennen.

*** Militärisches.** Heute Morgen rückte das Landwehrbataillon zu einer größeren Übung im Gelände hinaus.

*** Der Kirchenrat** hat folgende Petition an den Bundesrat gerichtet: „An den hohen Bundesrat des deutschen

Reiches in Berlin. Der Reichstag hat am 16. April d. J. in dritter Lesung mit 168 gegen 145 Stimmen in die Aufhebung des Jesuitengesetzes gewilligt. In Erwägung aber, daß der Jesuitenorden die Ausrottung des Protektionsgesetzes anstrebt; in Erwägung, daß der Jesuitenorden bereits unmögliches Gend über das deutsche Volk gebracht hat; in Erwägung, daß der Jesuitenorden auf's neue den konfessionellen Haß schüren, den konfessionellen Streit auf's äußerste gefährden und dem deutschen Vaterlande selbst die größten Gefahren bereiten würde, hat der unterzeichnete Kirchenrat, dem nach Artikel 30 Ziffer 12 des Kirchenverfassungsgesetzes von 1853 die Vertretung der über 28.000 Seelen zählenden Gemeinde nach außen zusteht, einstimmig die Bitte beschloffen: Hoher Bundesrat wolle dem Reichstagsbeschlusse vom 16. April d. J. seine Zustimmung verweigern und nicht in die Rückkehr des Jesuitenordens willigen.“

*** Der Provinzialpartheitag der freisinnigen Volkspartei** für Oldenburg und Ostfriesland findet, wie schon berichtet, morgen, Sonnabend, nachm. 4½ Uhr, im „Rathhof“ hieselbst statt. Wir wollen noch bemerken, daß hierzu auch Vertrauensmänner aus dem dritten oberrhein. Wahlkreise erscheinen werden, da die geplante Organisation auch diesen Wahlkreis mit umfassen soll. — Abends 8 Uhr finden ebenfalls im Dooth'schen Saale hieselbst Ansprachen bezw. Vorträge der Reichstagsabgeordneten Dr. Schneider-Nordhausen und Dr. Müller-Sagan statt.

*** Auf seinen Reichstagsabgeordneten Herrn H. Freye** kann Bremen mit Recht stolz sein, da er seine parlamentarischen Pflichten im Gegenstande zu vielen Volksvertretern sehr ernst nimmt. Wie der amtliche Bericht ausweist, beachtet Herr Freye von 89 Reichstagsitzungen 83. Das ist wahrhaftig ein Beweis seiner hohen Pflichttreue, wenn man die Kommissionsitzungen, Fraktionsversammlungen und anderen Pflichten bedenkt, durch die ein Abgeordneter außerdem in Anspruch genommen wird. Eine so wohlthunende Ausnahme wird wohl selten sein. Die Loyalität der Abgeordneten zu mindern, ist Sache ihrer Wähler. Diese sollten ihre Kandidaten auf einen regelmäßigen Besuch der Sitzungen verpflichten, falls sie nicht aus eigenem Antrieb ihre Schuldigkeit thun. Ein so schlecht bedachtes Parlament, wie unseres, ist des deutschen Reiches wahrlich nicht würdig.

*** Herr Jacob Koton, 1844** zu Lawowa in Rußisch-Polen geboren, hielt gestern Abend im Wintergarten des Herrn Doodt einen Vortrag über seine Verbannung nach Sibirien, wozu er wegen seiner Teilnahme an dem polnischen Aufstand im Jahre 1863 als 19-jähriger junger Mann verschickt worden war. Der Vortragende, welcher naturgemäß sein fließendes Deutsch spricht, aber doch sehr verständlich und pädagogisch zu sich selbst wird, entrollte vor den Zuhörern eines jener erschütternden Lebensschicksale, wie sie von den nach Sibirien verbannten unglücklichen Oesterreichern und Beamten despotismus, genugsam bekannt sind. Diner der am schwersten Heimgegangenen aber ist, wie aus seiner Erzählung hervorging, Herr Koton, der während seiner Verbannung in Sibirien viermal die Nacht ergriff — dreimal erfolglos, wofür er schwere Strafen zu erdulden hatte —, bis es ihm endlich nach 25-jährigen Schwandern in der sibirischen Verbannungsdiskretion gelang, die schweren Fesseln zu sprengen und glücklich nach Schweden zu entkommen, von wo er sich nach Paris, dann nach Holland, von dort nach Aachen u. begab, bis er 1891 zu Fuß in Wien anlangte. Zur Zeit scheint Herr Koton seinen Unterhalt durch Vorträge über seine Lebensgeschichte zu erwerben. Wir hätten nur gewünscht, daß sich gestern ein etwas zahlreicherer Besuch eingefunden hätte!

*** Bafanen.** Bei der diesseitigen Eisenbahn-Verwaltung sind zwanzig Bureau-Hilfsarbeiterstellen und zwanzig Wärterstellen zu belegen. Die Stellen gewähren die Rechte eines Civilstaatsdieners nicht. Die Vergütung für Hilfsarbeiter beläuft sich je nach Alter und Befähigung auf 30 bis 100 M. monatlich. Für die Wärterstellen ist neben freier Dienstkleidung eine Vergütung von monatlich 43 M. vorgesehen. Militärwärter, welche um die obigen Stellen sich bewerben wollen, haben ihre Gesuche unter Befügung des Civilverordnungs-scheines und der übrigen in der Bekanntmachung Großherzoglichen Staatsministeriums vom 2. Dezember 1882, betreffend die Belegung der Subaltern- und Unterbeamten-Stellen, vorgelegenen Zeugnisse und Befähigungen bis zum 26. Mai d. J. bei der Großh. Eisenbahndirektion einzureichen und ihre Befähigung durch eine angemeßene Prüfung nachzuweisen.

*** Ueber das diesjährige Oldenburger Bundeskriegerfest,** welches bekanntlich am 16. und 17. Juni in Delmenhorst abgehalten wird, lesen wir in dem Bundesblatt des Oldenburger Kriegerbundes: Der Vertretertag und der Kommerz in Delmenhorst werden in dem circa 800 Tischgäste fassenden freundlichen Saale des Herrn Mensen abgehalten werden, wo auch am andern Tage das Festessen stattfinden wird. Für dieses werden vom Verein Delmenhorstlichkeiten ausgegeben werden, wofür die Einladungen demnachst das Nähere ergeben. Gute Verpflegung und Bedienung ist nur möglich, wenn die Gastgeber die Anzahl ihrer Gäste kennen. Das Programm und der Verlauf des Kriegerfestes schließen sich der bisher üblichen Weise an. Die Zitäten können erst genau angegeben werden, wenn der Fahrplan der Sonderzüge von der Großherzoglichen Eisenbahn-Direktion festgelegt sein wird. Der Feldgottesdienst wird auf einer Wiese beim Schützenhofe abgehalten werden, welcher 5 Minuten vom Mittelpunkt der Stadt entfernt liegt; in dem schattigen Garten dieses Wiesen findet nachmittags das Festkonzert statt. Die Aufstellung zum Abmarsch vom Bahnhof zum Gottesdienst wird auf der Löningsstraße genommen, der rechte Flügel an dem neuen fairlichen Hofgebäude, Front nach der Eisenbahn. Der Festzug ist in mäßiger Marschbewegung geplant und sei noch bemerkt, daß die Hauptstraßen des Festortes mit guten Kopfstreifen gepflastert sind. Abends wird auf dem Schützenhof und in dem Mensen'schen Saale getanzt werden. Der Verein Delmenhorst hat die Vorbereitungen bereits derart gefördert,

daß bei nur einigermaßen günstigem Wetter ein schöner Verlauf unseres herzlichen Festes zu erwarten steht.

*** Der Verein 19er Dragoner in Bremen** feiert am 20. Mai ein Sommerfest auf dem dortigen Schützenhof. Die Konzert- und Ballmusik wird das Trompeterkorps des Artillerie-Regiments Nr. 26 (Verden) ausführen.

*** Ehardt's Handarbeiten.** Anleitung zum Erlernen der verschiedenen Handarbeitstechniken. Herausgegeben von Brigitte Hochfelden. Die Firma Franz Ehardt & Co., Berlin W. 92, in deren Verlage schon eine Reihe beliebter, wenig teurer Handarbeitbücher erschienen ist, giebt unter diesem Titel eine Anleitung zur Erlernung der gesamten weiblichen Handarbeiten heraus. Die einzelnen Hefte, deren erstes soeben erschienen ist, sind zum Preise von 75 Pf. käuflich und bilden jedes für sich ein abgeschlossenes Ganzes. So enthält z. B. das erste Hefte eine von über hundert vorzüglichen Abbildungen unterstützte und erklärte Anleitung für „Korbweber und Leinwandweber“, während das zweite Hefte, in Vorbereitung, das Stricken behandelt (zum erstenmale wird in diesem Hefte ein ungemein klare, sehr leicht verständliche neue „Strickrezept“ angewendet), und im dritten Hefte die Canoco-Häkel beprochen wird. Der bekannte Name der Heftausgeberin bürgt für den geliebten Inhalt, der dem Vernehmen schnell und faßlich die Technik erklärt und für Fortgeschrittene noch eine Fülle von neuem Wissenstoff enthält. Besonders erwünschenswert sind die zahlreichen Illustrationen, die, immer aus der Seite des zugehörigen Textes lebend, so daß also das lästige Umblättern während des Lesens fortfällt, neben dem Hauptweize, zu belehren, noch die Mächtig verfolgen, eine möglichst große Menge schöner Vorlagen zu liefern. So erzählt jedes Hefte dem Lehrer und hilft zugleich über die Vorgehensweise hinweg, geschmackvoll und doch leicht ausführbare Vorlagen ausfindig zu machen. Wir hoffen, daß dieses neue Unternehmen beim Publikum großen Anklang finden wird, zumal der erstaunlich niedrige Preis in seinem Verhältnis zu der Fülle des Gebotenen steht.

*** Auf eine ebenso bedauerliche wie entsehlige Art** kam gestern ein junges Mädchen ums Leben. Die ca. 22-jährige Tochter der Witwe Meyer, die mit ihrer Mutter den oberen Stock des Jonker'schen Hauses an der Sophienstraße bewohnt, litt seit längerer Zeit an einer schweren Krankheit. Gestern Morgen sprang sie plötzlich, ohne daß die ebenfalls im Zimmer anwesende Mutter es hindern konnte, im Nachtgewande zum Fenster hinaus, schlug auf die Hintertreppe des Hauses und blieb mit zer Schlagenen Gliedern liegen. Sie hatte so schwere Verletzungen am Kopfe und an den Beinen davongetragen, daß sie sofort ins Hospital gebracht werden mußte, wo sie jedoch bald an den Wunden erlag und starb. Die Mutter soll, wie wir hören, über das entsehlige Schicksal ihres Kindes demselben heftig geklagt sein, daß ihre Ueberführung in das Hospital noch gestern nötig war. Die That der Tochter führt man auf geistige Umnachtung zurück.

-k. Schene Pferde. Am Mittwoch Nachmittag gingen auf dem Damme die Pferde des Landmanns Meinen aus Nierchep's durch. W., der am Morgen Ferkel nach der Stadt gebracht und dieselbst verkauft hätte, befand sich auf dem Heimwege, als die Pferde am Rastplatz plötzlich scheuten und durchgingen. Das vordere Heft slog hierbei vom Wagen und der Fahrer auf die Hinterfüße. Hierdurch wurden dieselben noch aufgeregter und der Führer, der die Reine gegen das vordere Heft gestemmt hatte, verlor seinen Halt und stürzte vornüber zwischen die Pferde auf das Straßenpflaster, und zwar so unglücklich, daß der Wagen über ihn hinwegging. Ein Handelsmann warf sich den Pferden entgegen und versuchte dieselben aufzuhalten, was ihm jedoch nicht gelang. Hierauf klertete derselbe von hinten auf den in rasender Geschwindigkeit sich bewegenden Wagen und von diesem auf eines der Pferde, wodurch es ihm gelang, dieselben zum Stehen zu bringen. W., der noch immer bewußtlos war und bedeutende Querschnitte erhalten hatte, wurde dann auf seinem Wagen ins Krankenhaus gebracht.

Jever, 26. April. Den „Getreuen in Jever“ ging heute folgendes vom 23. April datiertes Schreiben des Fürsten Bismarck zu:

„Ihre fräunliche Sendung ist zum 1. April wohlbehalten eingetroffen und die Eier waren alle vorzüglich. Die plattdeutschen Begleitwörter Ihrer lebenswürdigen Gaben erhalte ich stets mit besonderem Vergnügen und habe in diesem Jahre das lange nicht gehörte Wort „mo!“ darin wieder begrüßt, welches mir aus einer Reise durch Holland und Friesland lebhaft in Erinnerung ist und sich in Pommern in der Form „moilich“ oder „mojlich“ wiederfindet. Möchte der beginnende Sommer auch bei Ihnen für Stadt und Land geblüht werden, wie der gute Anfang es hoffen läßt. Mit diesem Wunsch verbinde ich den Ausdruck meines herzlichsten Dankes für das neue Zeichen Ihrer freundschaftlichen Gefinnung.“
v. Bismarck.“

Delmenhorst, 26. April. Besichtigung. Der Speisewirt Traugott Fränkel verkaufte sein an der Steidingerstraße gelegenes Haus an Herrn Langen zum. zum Preise von 17.000 M. — Die Bornemann'sche Belegung an der Bremerstraße ist zum Preise von 16.500 M. an den Landmann Heinrich Schumacher in Klabbingen mit Eintritt auf den 1. November d. J. verkauft. Derselbe beschäftigt, daselbst eine Milchviehhaltung anzulegen.

Leitzen. Der Deichgepörene unseres Deichzuges, Herr Kirchhoff, welcher 30 Jahre lang sein Amt mit besonderer Umsicht verwaltet hat, wird in nächster Zeit nach Oldenburg verziehen.

— Eienen bei Eisleh, 26. April. Die Vermutung, in der am Montag hier angetriebenen und nach Eisleh gelangenen Leiche den 14. Tage vor genannter Auffindung verunglückten Heizer eines Weiserkorrektionsbagers gefunden zu haben, hat sich bestätigt. Nachdem die Frau des ums Leben gekommenen Heizers, welche in Begehd wohnte, am Dienstag in dem Toten ihren verunglückten Mann wiedererkannt hat, ist derselbe gestern Nachmittag am Friedhofe in Eisleh beigezigt worden.

Sengwarden, 26. April. Die Sengwarder Viehversicherung gegen Viehsterben wird mit dem 1. Mai geändert werden. Diese Änderung wird notwendig, weil mit dem 1. Mai 1894 in Wilhelmshaven eine neue Viehversicherung gegründet wird, welcher die Viehbesitzer aus den Gemeinden Wilhelmshaven, Lappens, Neuende und Amt beitreten werden. Da diese bis jetzt größtenteils mit ihrem Viehbestande bei der Sengwarder Viehversicherung gegen Viehsterben befreit sind, nun aber mit dem 1. Mai der Wilhelmshavener Versicherung sich anschließen werden, haben mehrere Mitglieder der Sengwarder Viehversicherung beschlossen, vom 1. Mai 1894 an eine neue Sengwarder Viehversicherung gegen Viehsterben zu gründen, welche aber nur aus den Gemeinden Sengwarden, Fiedersanden, Neumund und Hafens bestehen soll. Dagegen, die dieser neu zu gründenden Viehversicherung mit ihrem Viehbestande beitreten wollen, haben dieses dem bisherigen Aufsichtsrat F. H. Giller zu Zuhausefeld schriftlich oder mündlich mitgeteilt. Wer aber von den Mitgliedern der bisherigen Versicherung aus den Gemeinden Sengwarden, Fiedersanden, Neumund und Hafens eine Anmeldung unterläßt, wird füglich eingetragenes als Mitglied der neu zu gründenden Viehversicherung eingetragenen.

Stadthal. Recht auffallend ist die Erscheinung, daß trotz der sehr günstigen Frühjahrseinkünfte und trotz der besten Einnahmesichten, die hier haben, augenscheinlich ein nicht unbedeutender Mangel an Brieft für die Post zu bemerken ist. Auf dem in diesen Tagen in Oldenburg stattgefundenen großen Viehmarkt, dem hier in Nordwesten Deutschlands gewöhnlich das beste Viehmaterial mitgeführt wird, war, wie schon aus dem Marktbericht zu ersehen war, der Briefmangel auch deutlich zu bemerken. Derselbe wurde im Laufe des Marktes noch größer, als er anfangs war, so daß diejenigen Verkäufer, die frühzeitig verkaufen, sich am besten fanden.

Wilbeshausen, 26. April. In gemeinschaftlicher Sitzung des hiesigen Magistrats und Stadtrats wurde der mit der Verwaltung der städtischen Forsten betraute Ratsherr W. Nolte einstimmig wiedergewählt. Als Vorsitzender des hiesigen Stadtrats wurde der Hofbesitzer Hr. Stühmann, als dessen Stellvertreter der Lohgerbereibehalter W. Indeler gewählt. — Die Vorschläge der Stadt- und Armenkommission pro 1894/95 wurden festgestellt. Danach ist für die Armenkasse eine Umlage von 20 Prozent der Einkommensteuer erforderlich, für Amtsverbandszwecke, Unterhaltung der Chausseen und allgemeine Amtsverbandszwecke sind 3600 Mk. nach der Grund- und Gebäudesteuer, Einkommensteuer und Gehaltssteuer aufzubringen. Die Schulden der Kämmererkasse betragen am 1. Mai 1894 13,000 Mk. — Die Anzahl der Totalarmen hat in hiesiger Stadt erheblich abgenommen; während vor einigen Jahren die Anzahl der in Kost und Pflege gegebenen nach 20 betrug, wurden bei der vor kurzem stattgefundenen Ausverdingung nur fünf Totalarme, drei Kinder und zwei Erwachsene, verbleiben.

(— In der Zusammenkunft des Festkomitees wurde beschlossen, das diesjährige Sängerefest in Wilbeshausen am 10. und 11. Juni d. J. abzuhalten. In demselben werden außer den drei hiesigen Vereinen die Gesangsvereine zu Sulzingen, Bassum, Harpstedt, Colnrade, Dörlingen und Großfontener teilnehmen. Als Festplatz ist die Wiege am Heiligengebirge ausersehen. Da das letzte Sängerefest hier 1885 stattgefunden hat, so dürfte das diesjährige Fest wohl eine starke Beteiligung auch aus der Umgegend zu erwarten haben. Das nähere Festprogramm wird demnächst veröffentlicht werden.)

(— Demnächst wird der Amtsrat über die Anschaffung eines Desinfektionsapparats für den hiesigen Bezirk zu beraten haben. Es sollen die Kosten für einen solchen schadhafenen Apparat 2600 Mk. betragen und soll die Hälfte des Betrages aus dem Jubiläumssfonds hergegeben werden. Wobin müßten zu desinfizierende Gegenstände von hier unter erheblichen Kosten nach Oldenburg gefahren werden, da die hiesigen Krankenhäuser keinen derartigen Apparat besitzen.)

Goosfeld, 26. April. Am morgigen Freitag feiert der Gesangsverein „Concordia“ sein fünfzigjähriges Jubiläumsfest. Fünfzig Jahre des Bestehens sind für einen Verein auf dem Lande jedenfalls etwas seltenes und können dem Orte, wo dieses vorkommt, nur zur Ehre gereichen, denn sie sind ein Zeichen, daß gelingliches und gemüthliches Leben in richtiger Weise gehet und gepflegt wird. So wird denn auch dieses schöne Fest, welches in Gesang, Konzert und Vorträgen mit nachfolgendem Ball bestehen wird, gewiß große Theilnahme hervorrufen. Wir wünschen dem Verein auch ferneres Gedeihen, damit er auch sein hundertjähriges Jubiläumsfest feiern kann.

Delmenhorst, 26. April. Mit dem 1. Mai werden von der hiesigen Anabenschule verjezt die Lehrer Meisenbrink nach Neuende, Wellmann nach Oldenburg-Altendorf und Mohr nach Apen. Für die beiden treten wieder ein: Oterloh von Neuende, Harst von Oldenburg und Geinten von Apen. — Heute Abend entlud sich hier ein Gewitter mit heftigem Regen.

-k- Vorkum. Die Badesaison des hiesigen Nordseebades beginnt mit dem 1. Juni und endet am 15. Oktober. Die Hauptbadezeit ist jedoch in den Monaten August und September. Die Insel, die allen Anforderungen der Neuzeit genügt, hat tägliche Dampfschiffsverbindungen mit den Hauptbadeorten unserer Nordseeküste, Embden, Aler, Bremerhaven und Hamburg. Die Insel, die eine feste Anlegerbrücke und eigene Eisenbahn besitzt, hat großartige Warmbadeanstalten und an seinen reich mit Anlagen versehenen Strande einen starken Wellenschlag und nur reine ozeanische Seeluft. Die Frequenz unseres Bades, das unter allen Nordseebädern die bedeutendste Zunahme hat, betrug im Jahre 1891 7788, 1892 8888, 1893 10,630 und wird in diesem Jahre, den bereits erfolgten Anmeldungen nach zu rechnen, die letzte Zahl noch übersteigen.

Wilhelmshaven, 26. April. Bei Nordrönning sind gestern zwei Torpedoboote den englischen Fischdampfer „Bluejacke“ ab, der sich des unerlaubten Fischens schuldig machte, und brachten denselben heute in den hiesigen Hafen.

Bremerhaven, 26. April. Am Voostenbänischen beim alten Hafen wurde heute Nachmittag ein Mann vom Blig getödet, ein anderer tödlich verletzt.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für „Eingelände“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Neben- und Kleinbahnen.

In den „Nachrichten für Stadt und Land“ vom 23. April verurtheilt der Einsender des Artikels „Neben- und Kleinbahnen“, daß er nach wie vor die Ueberzeugung habe, daß die von mir geplanten Kleinbahnen nicht die Betriebskosten decken würden. Ich erinnere bei dieser Gelegenheit daran, daß bei den Verhandlungen über die Anlage der ersten Eisenbahnen das Bayerische Reichskriegsministerium infolge einer Berichtserörterung des Königlich Bayerischen Ministeriums einstimmig seine Ansicht dahin aus sprach, daß wegen der schnellen Bewegung die Eisenbahnen der menschlichen Gesundheit so schädlich sein würden, daß sie zum Personenverkehr nicht gebraucht werden dürften.

Solchen Autoritäten gegenüber muß natürlich der gesunde Menschenverstand bescheiden schweigen. Ich wiederhole dem Einsender, was ich schon früher an dieser Stelle ausgesprochen, daß die Wege, welche bisher der Landwirtschaft zu Gebote standen, auch keine Zinsen oder Rente aufbrachten. Wägen daher doch diejenigen Leute, welche mit ihren Steuern zu solchen Wegen nicht herangezogen werden, sich die Mühe solcher Unternehmungen über deren Rentabilität sparen und sich lieber mit der Frage beschäftigen, ob die aus dem allgemeinen Steuerfußel zur Ausführung kommenden Bahnen Aussicht auf Deckung der Zinsen des Anlagekapitals und der Betriebskosten bieten.

Es liegt mir nichts ferner, als mich mit dem Herrn Anonymus in einen Streit der Meinungen einzulassen, ich gönne ihm das Resultat seiner wissenschaftlichen Forschungen. Wenn er aber seine selbstgewurzelte Ueberzeugung darauf stützt, daß die hier in Betracht kommenden Gegenden zu dünn bevölkert seien, und dann hinzusetzt, daß die Qualität der Bevölkerung mit der Quantität auf einer Stufe stehe, so will ich doch dieser seiner Versicherung, nicht für ihn, sondern für das Publikum, dem er diese Wissenschaft mittelst, zwei andere Thatsachen gegenüberstellen:

Erstlich ist in derselben Gegend, in der nach der Berechnung des Anonymus nur 15 Menschen auf dem Quadratkilometer wohnen, die Gemeinde Königen eine Normalpflanzung gebaut, welche völlig rentabel ist, und zweitens hat in der Stadt Oldenburg, wo statt 15 etwa 5000 Menschen auf einem Quadratkilometer wohnen, nicht einmal eine Pferdebahn ihre Existenzbedingungen finden können.

Ob der Herr Anonymus zur Erklärung dieser Thatsachen die höhere Qualität der Bewohner von Königen, die geringere Qualität der Bewohner der Stadt Oldenburg in's Gewicht werfen will, muß ich ihm überlassen.

Ich ziehe aus diesen Thatsachen den Schluß, daß bei Klein- und Nebenbahnen, von denen eine jede ihren ganz besonderen, außerordentlich vortheilhaften Charakter hat, die Zahl der Bevölkerung auf das Quadratkilometer von sehr untergeordneter, zum Teil von gar keiner Bedeutung ist, und daß eine Kleinbahn, z. B. eine Pferdebahn auf einem unbesiedelten Torfmoor, möglicher Weise eher ihre Betriebskosten zu decken vermag, als eine Pferdebahn in einer dicht bevölkerten Gegend.

Ich kann daher das für die Sache nicht interessirende Publikum nur warnen, das nach solcher Zahlen nicht als das reine Gold wissenschaftlicher Prüfung zu betrachten.

Im Uebrigen ist mir meine Zeit zu wertvoll, als daß ich mich weiter mit der Wiederlegung solcher fälschlich als Wissenschaft zu Hallgebrachten Ware befaßen sollte.

Wenn es darum zu thun ist, mit mir gemeinsam den Kern der Sache, Erleichterung des Verkehrs und der Verkehrsarten für die Landwirtschaft, zu erörtern und die dazu tauglichen Mittel und Möglichkeiten ernstlich zu prüfen, dem stehe ich zu jeder Zeit gern zu Diensten.

Oldenburg, 26. April 1894. v. Heimburg.

Deutsch-freisinnige Volkspartei.

Ich sehe mich veranlaßt, auf die unter „Stimmen aus dem Publikum“ abgedruckte Aufforderung in Nr. 96 der „Nachr. für Stadt und Land“ zu erwidern, daß die Umwandlung unter falscher Flagge als Deutsch-freisinniger heißt. Warum jetzt der Betreffende seinen Namen nicht unter den Artikel? Wenn er offen ist, so kommt er auch seinen Namen darunter setzen. Ich bin auch Mitglied der deutsch-freisinnigen Volkspartei und war der erste, der für die deutsch-freisinnige Volkspartei eingetreten ist. Wenn ich auch keinen Ehrennamen einnehme, so sehe ich mich doch veranlaßt, für die Sache einzutreten. Daß die Trennung erfolgt, ist zu bebauen, ich meinerseits werde mich aber freuen, wenn eine Einigung erzielt wird.

Heinrich Weser.

Die Sonntagstraße in den Wirtschaften.

Ein Sprichwort im Volksmunde heißt: „Warum sind die Gesetze da, wenn sie nicht übertreten werden sollen.“ Dieses Sprichwort findet so recht Anwendung auf das Gesetz, die Sonntagstraße betreffend, und wenn das Gesetz von den Meisten übertreten werden darf und von Einigen verletzt werden muß, so dürfte dies große Nachteile im Gefolge haben. Hierfür ein Beweis. Einsender dieses heftigen einer Restauration und hatte, wie alle Wirthe der Stadt Oldenburg, für die Vormittage an Sonn- und Festtagen eine ganze nette Einnahme zu verzeichnen. Das Gesetz aber sagt, Du sollst Deine Wirtschaftsräume während des Hauptgottesdienstes, d. i. von 10—12 Uhr vormittags, geschlossen halten. Dieses Gesetz hat, wie auch oben angedeutet ist, Einsender ebensovienig befolgt, wie alle Wirthe in Oldenburg, würde an dieser Stelle auch ja nichts von diesem Gesetze erwähnt haben, wenn es nicht so üble Folgen für ihn gehabt hätte. Einsenders Restauration liegt, da sie ziemlich von der geschlossenen Stadt entfernt liegt, sehr gelegen für diejenigen, welche einen Spaziergang durch den Schlossgarten und das Overholtsch nach der Wode Lust und Leiden am Sonntag Morgen sich gestatten wollen. Nun darf aber eine Einkehr in Einsenders Restauration nicht mehr genagt werden, weil die Polizei daselbst verschiedene male revidirt hat; und so ist es denn gekommen, daß Einsender, statt sonst Gäste zu bedienen und Geld einnehmen zu können, jetzt selbst Gast in anderen Wirtschaften und Restaurationen während des Hauptgottesdienstes an Sonn- und Festtagen sein kann. Wie der geehrte Leser sieht, sind dem Einsender die Gäste förmlich aus dem Hause und in andere Wirtschaften getrieben worden. Das Schlimmste bei der Sache aber ist, daß die Gäste, wenn sie Einsenders Restauration geschlossen finden und ihnen bedeutet wird, daß es nicht erlaubt ist, während des Hauptgottesdienstes zu schenken, höflich mit der Bemerkung von dannen ziehen und viele wohl für immer: „Wenn Sie uns nichts geben, anderswo können wir überall genug bekommen.“

Einsender glaubt es sich und den anderen tonigen Wirthen der Stadt, die unter dem angeführten Uebel leiden, schuldig zu sein, dieses hier zu veröffentlichen, damit das betreffende Gesetz überall gleichmäßig gehandhabt wird und Schädigungen einiger Wirthe unterbleiben. Es giebt nun wohl nur zweierlei, um hier gerecht zu werden, entweder streng durchgeführt, daß alle Wirtschaften an

den Sonn- und Festtagen von 10 bis 12 Uhr vormittags geschlossen sind, oder Gesetz Gesetz sein und alle Wirthe und Restaurateure frei schenken lassen.

Aus aller Welt.

Berlin, 26. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldete dieser Tage, daß der deutsche Kaiser als Erbe der vierhundert Gemäldegallerie des verstorbenen Grafen Schack diese dem Berliner Museum zuwenden wollte, daß also die Ueberführung der Gallerie nach Berlin beschlossene Sache sei. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat sich jedoch zur Freude der Münchener gründlich geirrt, wie folgendes Telegramm zeigt:

München, 26. April. Der Kaiser sandte an den Bürgermeister Vorst ein Telegramm, nach dem die Gallerie des Grafen Schack in München verbleiben soll. In dem Telegramm wird der freudigen Genehmig. Ausdruck gegeben, daß die Gallerie in München bereits eine angemessene Heimstätte besitze, in der diese herrliche Kunstsammlung den deutschen Volkstheatern zugänglich werden könne.

St. Petersburg, 26. April. In der Grafischlag ist gestern ein furchtbares Gewitter niedergegangen. Im Dorfe Hlücks wurde durch einen Blitz eine Frau nebst ihren beiden Töchtern getödet. In St. Petersburg wurden mehrere Geschäfte in Brand gefist.

Hamburg, 26. April. Der Hamburger Dreimaster „Citra“, mit Kohlen beladen, sank auf See infolge einer Gasexplosion. Die Mannschaft wurde von dem russischen Kriegsschiff „General-Admiral“ gerettet und in Cuxaburg gelandet. (Die weiteren Meldungen „Aus aller Welt“ siehe in der Beilage.)

3 Wetterbericht

Vom Donnerstag, den 26. April. Ueber Central- und Nord-Europa kommen jetzt flache Depressionen zur Entwicklung, welche vielfach Gewitter hervorbringen dürften; doch ist am Sonnabend im westlichen und mittleren Deutschland die Gewitterperiode schon beendet. Die Temperatur weicht für die Jahreszeit ganz ungewöhnlich hohe Werte auf, es stieg das Quecksilber heute vielfach bis auf 25° C.

3 Wettervorhersage

für Sonnabend, den 28. April: West- und Mitteldeutschland: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiteres, etwas kühleres Wetter. Keine oder unbedeutende Niederschläge.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— Von der Börse. Die Börse eröffnete in abwärts gerichteter Haltung bei niedriger Tendenz in Italienien auf Auslassungen über „Riforma“, daß keine Aussicht vorläge, die vorgelegene Erhöhung der Rentenkonventionen auf 20 Proz. aufzugeben. Schiffsfahrtsaktien ruhig. Fondsmarkt ziemlich gut beschaffen. Ungarische Anleihe sehr beliebt. In zweiter Reihe wurden Silber-Börsen auf Rückkäufe um 1 Proz. besser. Mittelbanken fest, Banker weiter rückgängig. Eisenaktien schwächer, Mexikaner fest. Ultimoged 2/3, Proz. Vor der Prämienrückzahlung scharfes Angebot in Montanwerten infolge herausgekommener Stücke. Die Nachbörse war matt, besonders in leitenden Banken. Italiener per Mai 76,60. Privatdiskont 1/2, Prozent.

Oldenburg, 27. April. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

Stückzahl	Bezeichnung	Preis	Bezeichnung	Preis
4 pCt.	Deutsche Reichsanleihe	107,50	108,25	
2 1/2 pCt.	do. do.	101	101,75	
8 pCt.	Oldenb. Konjoss	87,60	88,15	
1/2 pCt.	Stücke à 100 fl. im Verkauf 1/2 pCt. höher	94,75	100,75	
8 pCt.	Oldenb. Prämien-Anleihe	125,10	126,90	
4 pCt.	Preussische konsolidirte Anleihe	107,50	108,25	
8 1/2 pCt.	do. do.	101,90	101,85	
5 pCt.	do. do.	87,60	88,15	
8 1/2 pCt.	Bremser Staats-Anleihe	98,20	98,75	
8 pCt.	Hamburger Rente	101	101	
4 pCt.	Oldenb. Kommunal-Anleihe	101	101	
4 pCt.	do. (Stücke à 100 fl.)	101,95	102,35	
8 1/2 pCt.	do. do.	98	99	
3 1/2 pCt.	Oldenb. Bodencredit-Bandbriefe (Kleiban)	100,50	101,50	
8 1/2 pCt.	Münchener Stadt-Anleihe	97	97	
4 pCt.	Darmstädter do.	101	101	
4 pCt.	Cutin-Bücheler Prior.-Obligationen	101	101	
8 1/2 pCt.	Meinhardt'sche Stadt-Anleihe	101	101	
5 pCt.	Italienische Rente	99,20	99,20	
5 pCt.	Stücke von 80,000 fl. (St. und bar.)	—	—	
8 pCt.	Italienische Rente	—	—	
8 pCt.	Stücke von 4000, 1000 und 500 fl.)	—	—	
8 pCt.	Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantirt (Stücke von 500 fl. im Verkauf 1/2 pCt. höher)	—	—	
4 pCt.	Ungarische Silberrente (Stücke von 1000 fl.)	—	—	
4 pCt.	do. (Stücke von 500 fl.)	—	—	
4 pCt.	Pfandbr. d. Braunschweig-Hannov. Hypothekbank	101,40	101,95	
4 pCt.	Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Bank	101,10	101,65	
8 1/2 pCt.	Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	96,70	97,25	
5 pCt.	Bilfelder Priorität	100	100	
5 pCt.	Berufs-Prioritäten	100	100	
4 pCt.	Glasbütten-Prioritäten rückzahlbar 10%	100	100	
4 1/2 pCt.	Marps-Spinnerei-Prioritäten rückzahlb. 10%	100	100	
Oldenburgische Landesbank-Aktien	—	—	—	
40 pCt.	Einzahlung und 5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1893	—	—	
Oldenburg. Glasbütten-Aktien (4 1/2 pCt. Zin vom 1. Jan.)	—	—	—	
Oldenburg. Dampf- und Maschinen-Aktien (4 pCt. Zin vom 1. Januar)	—	—	—	
Marps-Spinnerei-Prioritäten-Aktien III. Emission	—	80	—	
Wesphäl. auf Amsterdam kurz für 1. 100 in Mk.	188,70	189,50	—	
do. London „ für 1 2.	30,365	30,465	—	
do. New-York „ für 1 Doll.	4,18	4,406	—	
Polenbische Banknoten für 10 Gulden	18,83	—	—	
An der Börse in Höhe von 1000 Mk. zu zahlen:	155,50	155,50	—	
Oldenburg. Eisen-Aktien (Kunigshaus)	70 pCt. 0.	—	—	
Oldenb. Bergsch.-Gesellschaft-Aktien per St.	—	—	—	
Diskont der Deutschen Reichsbank 3 pCt.	—	—	—	
Varisenszins do. do.	4 pCt.	—	—	
Unser Zins für Wechsel	4 pCt.	—	—	
do. do. Kontokorrent	4 pCt.	—	—	

Märkte.

Hannover, 26. April. (Central-Schlacht- und Viehhof. Amtlicher Bericht.) Zu heutiger Viehbohle waren aufgetrieben: — Stüd Großvieh, 370 Stüd Schweine, 211 Stüd Kälber, 43 Stüd Hammel. Die Preise sind: Großvieh I. Sorte — Mk. II. Sorte — Mk. III. Sorte — Mk. Schweine I. Sorte 68—65 Mk.

II. Sorte 48-52 M, III. Sorte — M per 100 Pfund. Käber
I. Sorte 75 S, II. Sorte 60-70 S, III. Sorte — S, Hammel
I. Sorte 65 S, II. Sorte 60 S per 1 Pfund.
Tendenz: Handel mittelmäßig.

Berlin, 25. April. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 298 Rinder (die zu etwas gebesserten Preisen verkauft wurden), 818 Schweine (188 Bafonier), 2065 Käber, 902 Hammel. — Der Schweinemarkt verlief schleppend und wird nicht ganz geräumt. 1. 49-50, ausgeführte Vögel darüber, 2. 47-48, 3. 44-46 M pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara; Bafonier 48-50 M pro 100 Pfd. mit 50-55 Pfd. Tara pro Stück. Der Käberhandel gestaltete sich langsam. 1. 56 bis 62, ausgeführte Ware darüber, 2. 41-51, 3. 35-40 S pro Pfd. Fleischgewicht. — Vom Hammelaufruf wurden reichlich 7/8 zu un- veränderten Preisen verkauft.

*** Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.**

Im Monat März 1894 wurden 558 Schadensfälle durch Unfall angemeldet. Von diesen hatten 2 den sofortigen Tod und 14 eine gänzliche oder teilweise Invalidität der Verletzten zur Folge. Von den Mitgliedern der Sterbefälle starben in diesem Monat 64. Neu abgeschlossenen wurden im Monat März 4715 Versicherungen. Alle vor dem 1. Januar 1884 der Unfall-Versicherung angemeldeten Schäden infol. der Todes- und Invaliditätsfälle sind bis auf die von 101 noch nicht genesenen Personen vollständig reguliert.

Schiffsnachrichten.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei.

Der Dampfer „Bremen“, Kapit. Brodmann, ist am 25. April in Billa Real de San Antonio angekommen. — Der Dampfer „Eintra“, Kapit. Duten, ist am 25. April von Dporto nach Hamburg abgegangen.

Kirchennachrichten.

St. Lambertikirche.

Am Sonntag, den 29. April:
1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Assist.-Pred. Ulrichs.
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Geh. D.-R.-Rat Hansen.

Obernburger Kirche.

Am Sonntag, den 29. April:
Gottesdienst (10 Uhr): Pastor Goellich.

Katholische Kirche.

Am Sonntag, den 29. April:
1. Gottesdienst 9 Uhr.
3. (Hochamt) 10 1/2 Uhr.
Militärgottesdienst 8 Uhr. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 29. April:
Militärgottesdienst (10 1/2 Uhr) } Div.-Farrer Rogge
Kindergottesdienst (11 3/4 Uhr)

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Gottesdienst: Sonntag, den 29. April:
morgens 9 1/4 Uhr,
nachmittags 4 Uhr.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Gottesdienste in der Methodisten-Kapelle.

Sonntag:
Morg. 9 1/4 Uhr: Predigt. Morg. 11 Uhr: Sonntagschule.
Nachm. 2 Uhr: Jünglingsverein. Abends 7 Uhr: Predigt.
Mittwoch: Abends 8 1/4 Uhr: Bibelfunde.

Synagoge.

Schluss-Passafest. Freitag, Predigt 10 Uhr. Abends 7 1/2 Uhr.

Kämmerer's Fettseife No. 1548
d. St. 25 Pfg., ist die beste und billigste Seife, der empfindlichen Haut, besonders kleinen Kindern, zuträglich. Im Geruch leiner und hat antiseptischen Gutes, fettreicher als Döring's Seife, trotzdem ist d. St. 15 Pfg. billiger.
Vorkaufstellen sind durch Plakate kenntlich.

J. Ohmstede, Ahternstraße 32,
empfiehlt in großer Auswahl
Neuheiten

Regen-Paletots	von 6—40 Mk.
Kragen-Mänteln	" 8—40 "
Jacketts	" 5—30 "
Capes	" 8—50 "
Umhängen	" 8—50 "
Kragen	" 1—30 "
Spitzenkragen	" 3—45 "
Bromenaden-Mänteln	" 15—45 "
Kinder-Mäntel und Jacketts	

in allen Größen.

Ausstatterartikel.

Inlitts, Daunensatins,
Federkörper, Tischzeuge,
Gedecke in rein Leinen von 7 Alk. an,
Tafeltücher, Servietten, Leinen und Halbleinen
in allen Breiten.

Dawlas, Hemdentuche, Bettzeuge,
Damaste, Kattune, sowie

Bettfedern und Daunnen
in guter reiner Ware.

Fertige Betten von 30 Mk. an.
Ecke Ahtern-Str. J. Ohmstede.
Ritter-

Mein Puzgeschäft befindet sich von heute ab Schüttingstr. 11. Anna Spalhoff.
Haus- u. Wirtschaftsschürzen,
Korsetts in allen Weiten,
Handschuhe u. Strümpfe,
Schleifen,
große Auswahl, niedrige Preise.
Langestr. 80. G. Boycksen.

Herren-Wäsche.
Anfertigung u. Lager von Oberhemden. Die neuesten Façons in
Kragen,
Serviteurs, Manschetten,
Taschentücher,
Krawatten,
Spezialität des Geschäfts.
Langestr. 80. G. Boycksen.

Schwegmann's
Kastler Stuhlfabrik
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in fertigen Stühlen. Große Auswahl!

Vieh-Verkauf.

Zwischenahu. Der Handelsmann Gern. Rabben zu Elmendorf und Konig. lassen am Mittwoch, den 2. Mai d. J., nachm. 1 Uhr anfgb., bei Witwe Gührichs' Wirtschaft zu Elmendorf:
2 angeführte Rindstiere, ostfriesischer Rasse,
10 hochtragende Kühe und
30-40 Zerkel und
25-30 Schafslämmer
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein J. S. Gührichs.

Briefmarken

von Oldenburg, Hannover u. i. w., sowie ganze Sammlungen laufe zu hob. Preisen
Aug. Tönjes,
D. Klavenmannstr. 13.

Flechtenranke

trockene, nüssende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträglich lästige „Hautjucken“ heilt unter Garantie selbst denen, die nirgend Heilung fanden „Dr. Hebra's Flechenteod.“ Bezug: St. Marien-Drogerie Danzig.
Ein Hauptplatz zu kaufen gesucht in der Umgegend der Stadt, im Preise bis 1000 Mk. Bestl. Offerten mit Angabe der Größe und des Preises erbitten unt. H. 1000 an die Exp. d. Bl.

Großherzogliches Theater.

Sonntag, den 29. April. 100. Vorst. im Ab. **Hygiene auf Tauris.**
Schauspiel in 5 Akten von W. v. Goethe.
Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.
Obernburg, 24. April. (Statt Ansjage) Heute nahm der Herr unsere liebe **Anguste** im jarten Alter von 2 Jahren zu sich. Um stille Teilnahme bitten
G. de Voogd u. Frau, geb. Gehel.
Beerdigung am Sonnabend, den 28. d. M., nachm. 3 1/2 Uhr, v. Sterbehause, Sandstr. 33, aus.

H. Rothschild,
Langestr. 61. Partiewaren-Geschäft, Langestr. 61.
Hatte wiederum Gelegenheit, auf meiner letzten Geschäftstour ein ganzes Schuhwaren-Geschäft, sowie ein Garderoben-Geschäft zu übernehmen, worauf ich der auffallend billigen Preise wegen besonders aufmerksam mache:
Herren-Stiefelchen à Paar 4 M.
Halbschuhe à Paar 3.50 M.
Damen-Stiefelchen à Paar 3 und 4 M.
gelb abgenäht, mit Lack, 5 M.
Schürschuhe à Paar 3 M.
mit Lack à Paar 4 M.
Kinderschuhe von 1 M an, in allen Sorten u. Nummern, in jeder Preisklasse.
Turnschuhe, Promenadenschuhe pr. Paar 2 M, früher à Paar 5 u. 6 M.
(Siehe Schaufenster.)
Als noch nie gebotene Gelegenheit besonders zu empfehlen:
3-400 Herren-Anzüge,
feinste moderne Fantasiesachen, engl. Schnitt, pr. Anzug 12, 14 u. 16 M.
Diese Sachen haben früher das 3-4fache gekostet und ist es der Billigkeit halber besonders zu empfehlen, hierauf zu achten.
Burschen-Anzüge 8-10 Mk.,
feinste Sachen aus den ersten Geschäften Berlins.
Kinder-Anzüge 3-4 Mk.
Außerdem: Reintw. Kleiderstoffe, Kattune, Flanelle, Normalwäsche für Herren und Damen, weiße Damen-Hemden mit Spitzen und Beinkleider, Korsetts, Arbeiter-Garderobe, Regen-schirme für Herren u. Damen. Als besonders empfehlenswert: Eine große Partie hochfeiner Sonnen-schirme in nur neuesten Mustern, Bettinlett, Vordeng, Tischtücher, Handtücher u. c., alles in größter Auswahl zu so niedrigen Preisen, wie sie nur gestellt werden können von dem einzigen Partiewaren-Geschäft am Platze von
H. Rothschild, Langestr. 61.

Das Haupt der internationalen Falschspielerbände vor dem Wiener Schwurgericht.

Wien, 26. April.
Vor dem hiesigen Schwurgericht hat gestern die Verhandlung gegen das Haupt der internationalen Falschspieler- und Wüsterbände, Arnold Seibert Lichtner, begonnen, und damit der zweite Teil des sensationellen Spielerprozesses, welcher sich im vorigen Jahre in Hannover abspielte. Lichtner war befangen durch die Rompagnon des „alten ephraim Semann“, hat es i. 3. aber verstanden, sich durch seine Flucht aus dem Casarich des Untersuchungsgefängnisses in Hannover dem über seine „Geschäftsreise“ Seß, Abter, Fährle, Semann, v. Meyerin verhängten Strafgericht zu entziehen. Die Verhandlungen in dem großen Wüster- und Falschspielerprozess im Herbst vorigen Jahres in Hannover hatten ergeben, daß Lichtner in ganz hervorragender, führender Weise an den betrügerischen Handlungen beteiligt war. Der Prozeß dürfte ein nicht geringeres Interesse hervorbringen als der vor der Strafkammer in Hannover, da hiermit das fehlende Glied in der Kette der Betrügerführung und Entladung jener fauberen Gesellschaft geschaffen wird. Arnold Lichtner hatte sich nach seiner Flucht nach Preßburg gewandt. Dort wurde er am 3. November v. J. von der Polizeibehörde dingfest gemacht. Nach den österreichischen Gesetzen konnte Lichtner aber als österreichischer Staatsangehöriger nicht an das Ausland ausgeliefert werden. Es wird ihm daher wegen der von ihm im Auslande begangenen strafbaren Handlungen hier der Prozeß gemacht. Als Zeugen sind u. a. eine Reihe bewußter Offiziere geladen. Lichtner wird beschuldigt, im Laufe der Jahre 1887–1892 an verschiedenen Orten des deutschen Reiches und der umliegenden Länder die nachstehenden Personen, als: Johannes Graf Frank von Porst, Franz von Mack, Arthur v. Kropf, Franz Kroll, Friedrich Graf von Volmerstein, Bruno von Seimacher, Hans von Schierstädt, Ernst von Gieringen, Albin Graf Kallreuth, Hans von Nagow, Ernst von Gersdorff, Adolf von Wulffen, Emil Landfried, Heinrich Wobitzin, Edmund von Beringin, Wilhelm v. Bettendorff, Karl v. Claus-Braunsfels, Heinrich Baron v. Wessin und Arthur v. Mittel durch Falschspiel geschädigt zu haben und zwar durch das sogenannte „Macao“-Spiel.

Über das abenteuerliche Vorleben des Angeklagten Lichtner hat die Voruntersuchung, wie der „W. Z.“ gemeldet wird, folgende Feststellungen gemacht: Derselbe ist evangelischer Konfession und im Jahre 1852 in Detschitz als der Sohn eines übrigens seit 1880 gänzlich verarmten Kaufmanns geboren. Er besuchte die Volks- und Handelschule, konditionierte im Handelsbüro seines Vaters, dann in Berlin, London, Paris, woselbst er sich die Kenntnisse der englischen und französischen Sprache aneignete, und kehrte bald wieder nach Wien zurück. Obwohl er von seinem Vater jetzt nur ein kleines Monatsgehalt bezog, findet man ihm am Tische in übermäßigen Weinen engagiert. Er überlebte 1877 nach Pest, wo er auf großen Fuß lebte. Die Mittel hierzu hat ihm verhältnismäßig mit der Gewinn eines dortigen Bankiers, welche er überredete, ihm hinter dem Rücken ihres Mannes viele Tausende von Gulden zu accipieren. Als das alles beschafft war, wurde er durch die Bekanntschaft eines reichen Mannes in Wien, durch die Vermittelung dieser Frau, die sich in Wien dem Casarichspiel zu widmen“ er wurde von der Wiener Polizei mehrmals beim Roulette- und Macao-Spiel gefolgt. Er gab zu, verschiedene Roulettebanketten gegen einen Anteil von 15 pCt. des Gewinnes der Bank als „Schlepper“ geben zu haben. Unter Schlepper versteht man in Spielbetrieben denjenigen, welcher der Bank ihre Opfer zuführt; durch dieses unfaubere Handwerk werden hauptsächlich junge uneheliche Leute dem Casarich des Spiels in die Arme getrieben und viele Gekränkten. Aus dem Gefährten verbandelte sich L. im Laufe der Zeit zum Hauptakteur. Im Jahre 1887 beginnt jene Thätigkeit Lichtner's, welche den Gegenstand des jetzigen Prozesses gegen ihn bildet. Unter Benutzung geschickter Karten oder Anwendung unerlaubter Kunstgriffe hat er dann im betrügerischen Einvernehmen seiner Genossen aus dem Hannover'schen Prozeß zahlreiche Personen im „Baccarat“- und „Macao“-Spiel geschädigt. Seit dem Jahre 1887 ist L. fortwährend auf Reisen zu finden, namentlich nach den Badoeren Deutschlands und deren Umgebung, zu Aachen, Baden-Baden, Worms, Homburg, Helgoland, Nordsee. Ebenso ist er bei den Plänen zu Hamburg, Braunschweig, Kassel, Florenz zu finden. Überall hat er mit zunehmender, lebensgefährlicher Kavallerieoffizieren in Begleitung höchst verdächtiger Genossen Macao gespielt. Dabei wurde Lichtner von seinen Kumpanen bald als reichster Großhändler, bald als Baron v. Lichtner, bald als der Sohn eines reichen Wiener Industriellen, meist aber unter falschem Namen, als Limber, auch Kubler, Goldschmidt, Winkelmann zc. bezeichnet. Von dem begangenen mindererschütterlichen Casarich ist bald zu dem „lustigeren“ Macao bis zu Einsätzen von 1000 Mk. über. Infolge des Falschspielens wurden die Opfer der Gaunerbände stets „geruht“.

Die Hauptrolle beim Heranführen der jungen Offiziere spielte der im Hannover'schen Prozeß überführte und verurteilte Mittmeister A. D. von Meyerin, welcher sich später in Gefängnis entließ. v. Meyerin bezog, wie der Hannover'sche Prozeß ergab, für diese fauberen Dienste vom „alten ephraim Semann“ wöchentlich 50 Proct. des Gewinnes. Lichtner ging immer, abgesehen von kleineren Verlusten, bei größeren Einsätzen als Sieger hervor. Als Privatbeteiligte haben sich dem Strafverfahren gegen Lichtner angeschlossen Graf Redt, Wollmerstein, Hofst. v. Reichell und Wilhelm Freyher v. Bettendorff.

Lichtner erwidert als die hervorragendste Person, als das Haupt der bekannten Spielerbände. Die Frauen des v. Meyerin und des Semann bezeichnen ihn geradezu als den Verfasser ihrer

Gatten. Unter seinen Genossen wird er als „Kartenzufabrikant“ bezeichnet. Die Kühnheit, Geistesfertigkeit und das planmäßige, wohlberechnete Vorgehen Lichtner's werden durch nachfolgende Beispiele genügend illustriert: Im Mai 1890 spielte Leutnant Hans v. Schierstädt mit Lichtner und v. Meyerin eines Abends im „Hotel de Russie“ in Hannover Macao. Für die Einsätze wurden Spielmarken aus Elfenbein benutzt, auf welchen Zahlen bis zu 1000 eingraviert waren. Man spielte mäßig um Einsätze bis zu 50 Mk. Auf einmal fragte Lichtner, ob er „überhalten“ dürfe, und setzte ein Häufchen von 10 Spielmarken, deren oberste die Ziffer 100 trug. Schierstädt mußte meinen, daß 1000 Mk. gesetzt seien. Sodann hob Lichtner seine Karten und hatte „9“, also sogenannten großen Schlag, und damit gewonnen. Als nun Schierstädt fragte, was zu zahlen sei, stieß Lichtner mit der Hand das Häufchen Marken um, und es stellte sich heraus, daß unten lauter Marken zu 1000 Mk. lagen, der Satz also 9100 Mk. betrug. Als sich Schierstädt über den ungehörigen Satz aufhielt, meinte Lichtner, er habe selbst nicht getuscht, nun habe er aber gewonnen. Als Schierstädt sich darauf einen Augenblick ins Nebenzimmer entfernte, sah er im Spiegel, wie v. Meyerin dem Lichtner mit dem Kopfe eine missbilligende Bewegung machte. Wie bei solchen Gelegenheiten nach einem wohlüberlegten Plane operiert wurde, tritt bei der Ausbeutung eines gewissen Landfried klar zu Tage. v. Meyerin, Jeddly, Lichtner und Semann hatten bei einem mit Landfried im Frühjahr 1892 im Badoerte Deynhäusen unternommen Spiele, bei welchem sie 15,000 Mk. gewonnen, bemerkte, daß Landfried infolge seiner Krankheit apathisch sei, dem Spiele nicht die nötige Aufmerksamkeit zuwenden und daher leicht zu betrügen sei. Da der Mann sehr wohlhabend war, wurde beschloßen, ihn gründlich auszunutzen. Als sich Landfried Ende Juli 1892 in Baden-Baden aufhielt, kam das ganze Konjunktur dorthin zusammen. Jeddly ließ sich durch eine Karte dazu einladen, in der es bezeichnendweise hieß, es sei die höchste Zeit für den „Blattschuh“ auf Landfried. Um seine Aufmerksamkeit beim Spiele abgulenken, wurde ein Mädchen, für das er sich interessierte, mitgebracht. Am 28. Juli fand das Spiel statt und es wurden dabei dem Landfried über 50,000 Mk. abgenommen. — Lichtner macht den vertrauensverdienenden Eindruck eines behäbigen Gentlemen mit einer Glace. Im Vorhof sagte er u. a., in Götting habe verlaunt, daß der Herzog das Casarichspiel geliebt, und in einem Salon habe er über 100 Offiziere aller Waffen in Uniform beim Spiele getroffen. Er habe dort und ebenso in Kassel sein ganzes Geld an Offiziere verloren.

Aus aller Welt.

Freiburg i. S., 25. April. In Eschietten ist in vergangen Nacht das der Witwe Deneijen gehörige Wohnhaus nebst Scheune abgebrannt. Die Besizerin selbst ist in den Flammen umgelommen.

Stockholm, 25. April. Im Mittelpunkte der Provinz Schonen ist gestern Abend eine Erdrückung beobachtet worden. In den Häusern klinkten die Fenster und bewegten sich die Gegenstände in den Zimmern.

Rom, 25. April. Verurtheter Raubmord. Heute früh verurthete ein Tribunal, den Zugführer des zwischen Rom und Genoa verkehrenden Eisenbahnzuges in dem Tunnel von Bogli, zwischen Civitavi und Kapollo, zu ermorden, während der Zugführer in dem Gepäckwagen schlief, in dem sich 15,000 Lire befanden. Der Zugführer erwiderte und gab, obwohl er viele Verwundungen erhalten hatte, das Marmaladen. Der Attentäter entfloß. Der Zustand des Verwundeten ist sehr bedenklich. Die Wertgegenstände wurden gerettet.

Utschabon, 26. April. Gestern erkrankten 78 Personen an Cholera, doch sind keine Todesfälle vorgefallen. Wie ägyptisch festgestellt ist, handelt es sich um asiatische Cholera.

Uffen, 26. April. Der König ist von dem Besuch der durch Erdbeben heimgesuchten Gegenden zurückgekehrt. Die Erdbeben dauern fort, jedoch nur schwach. Aus Belgien sind Unglücksfälle werden die Gottesdienste im Freien abgehalten.

Wendig, 25. April. Die Studenten der Universität Padua glauben, durch einen Zufall eines hiesigen Blattes beleidigt zu sein. Sie kamen deshalb 500 an der Zahl mit einem Sonderzug hier an, um gegen das Blatt eine Kundgebung zu veranstalten. Die von der Ablicht der Studenten unternommenen Behörden ließen die Redaktion des Blattes durch Militär umstellen. Die Studenten, durch das Militär zurückgehalten, hießen Schmähsungen gegen das Blatt und dessen Redakteur aus und verbrannten mehrere Nummern des Blattes. Da alle Versuche, die Reihen des Militärs zu durchbrechen, mißlingen, zerstreuten sich die Studenten durch die ganze Stadt und stürzten an verschiedenen Punkten die Dredung. Abends wurden mehrere Studenten verhaftet.

— **Gegen Diphtheritis** will ein Dr. med. A. Mercier in Besangon eine neue Behandlungsmethode entdeckt haben. Sein Rezept lautet: Chloralhydrat 50 Gramm, destilliertes Wasser 45 Gramm, Zucker-Syrup 900 Gramm, Pfefferminzessenz 5 Gramm. Das Chloral wird in dem Wasser aufgelöst, dann mit dem übrigen gemischt, alle halbe Stunde ein Theelöffel voll davon gegeben. Wird der Kranke sehr aufgeregter, plantariert er infolge des Chloral, so giebt man ihm 5 Centigramm bis 1 Gramm Bromalium. Nach 48 Stunden verschwindet der weiße Belag des Halses und die Heilung tritt ein; in einem einzigen Falle einer Frau erlebte Dr. Mercier, daß die Heilung erst am dritten Tage eintrat.

— **Wlos Bottermelk!** Dem Februarhefte der „Mitteil.“ des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“ entnehmen wir folgenden warmen Mißprediger für das Trinken von Buttermilch:

Wlos Bottermelk!
Dat Beer gift Schlag,
De Wien gift Gicht,
De Brammivin Kopper in't Gesicht;
De Porter uns dat Blut verdicht,
Champagner got de Been uns kniet.
De Grog matt dumm,
De Kaffee blind,
De Thee matt uns de Kraft to Bind;
Dat wat de Winck noch drinken kann,
Is Bottermelk, de naest den Mann,
Makt frisch dat Hart,
Dat Viec uns veen,
Uns floer den Kop
Und sink de Been.

— **Voshafter Beschid.** Mieter: „Die Wohnung gefällt mir, aber 1000 Mark? Nun, wo ist denn der Stall?“ — Hauswirt: „Stall? Was denn für ein Stall?“ — Mieter: „Na, um das Schaf unterzubringen, das für diese Wohnung 1000 Mark giebt!“ — Ein Seitenstück dazu ist eine Geschichte, die vor vielen Jahren erzählt wurde: Als die Panama-Strohhüte noch etwas ganz Neues waren, ließ sich ein Herr in einem Leipziger Laden einen solchen Hut vorlegen. „Geben Sie mir aber das Allerbeste!“ sagte er. Als ihm der Preis mit mehr als hundert Dollars bezeichnet wurde, erwiderte er, nachdem er den Hut sehr genau besesehen hatte: „Wo sind denn aber die Löcher?“ Der Händler antwortete ganz erschrocken, weil er fürchtete, er selbst sei vom Lieferanten betrogen: „Was für Löcher?“ Kunde: „Nun, die Löcher, durch die der Dohle die Hörner steck, der für einen Hut einen solchen Preis bezahlt.“

Elisabeth von Ungarn.

Historischer Roman aus Odenburg's Vergangenheit von Mathilde Raven.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)
Es wählte geraume Zeit, bis die Landgräfin ihrer Aufregung so weit Herr werden konnte, um nach den weiteren Bestimmungen des Testaments zu fragen. Sie waren nicht geeignet, ihren Zorn zu dämpfen.

„Wen Sie noch einmal,“ rief sie, „was bekommt meine Schwägerin?“

„Die 20,000 Frankfurter Gulden, welche die Fürstin Juliane eingebracht hat, werden ihr zurückergeben. Dann werden die derselben in den Gehaltsverordnungen 6000 Reichsthaler jährliche Witwengehalt auf 8000 Reichsthaler erhöht. Ferner ist der Fürstin das Haus zu Sandhof mit dem Garten und den Holzungen, den neuen Krug und allen Einkünften aus dem Dorfe Sandhof vererbt; dann das Haus zu Bargfeld mit den Vertzeungen, das Haus und der Garten zu Norden und vier Landgüter in der Niermark, in Loquarde und Beerum. Diese letzten vier Landgüter, so sagt das Testament, seien der Fürstin schon vor längerer Zeit zum Geschenk gemacht und die Schenkung hier nur bestätigt.“

„Das ist nicht wahr!“ fuhr die Landgräfin heraus. „Das ist alles erst dem schwachen kranken Mann abgebliffen und abgeschmeichelt. Natürlich, Juliane mußte ja Geld bekommen, damit sie ihrem Gemüth die Tauben füllen kann.“

„Man sagt allgemein,“ warf Nat Odenberg ein, „der p. v. Marenholz habe den hochseligen Grafen zur Einfassung des Testaments überredet und dasselbe diktiert.“

„D, es ist ichändlich, himmelschreiend!“ rief Sophie Christine. „Es ist eine wahre Fälschung des österreichischen Regentenhauses! Wovon soll mein Neffe leben und einen gräflichen Hausstand führen? Wovon die Schulden bezahlen und seine jüngeren Brüder standesgemäß unterhalten? In dieser schweren Zeit, nach dem entsetzlichen Kriege! Da die Heften noch im Lande sind und nicht gehen wollen, bis sie die Satisfaktionsgelder bezahlt erhalten haben, die ihnen beim Friedensschluß zuerkannt sind! Bei den schweren Prozeßen mit Lichtnerlein und Waldel, die das Haus Ciskina zu führen hat! Das Testament ist echtig, mein Bruder war nicht mehr bei Verstande, als er es machte. Es muß umgehoben werden, das Land muß sich dagegen empören, die Verwandtschaft muß intervenieren, die Fürstin Juliane darf weder die Vormundschaft noch das viele Geld behalten. D, es ist keine Gerechtigkeit bei Gott und den Menschen, da io etwas geschähen kann! Mich hat man eine Verleumderin genannt, mich aus dem Hause meines Bruders gewiesen, weil ich die Sünde dieses Weibes ans Licht zog. Jetzt sieht man's, daß ich Recht hatte. Jetzt wird den Kindern meines verarmten und verpöten Bruders das Erbe entzogen, das ihre pflicht- und ehrvergeßene Mutter mit ihrem Gemüthlich verpraßt. D, es ist nicht möglich, daß diese Gottlosigkeit ungegährt bleibt. Es muß ein Akt vom Himmel kommen, der die Frechen zu Boden wirft. D, wie hasse ich diesen Marenholz und dieses falsche Weib!“

Nat Odenberg sagte nichts zu den Wutausbrüchen seiner Geheilerin, aber sein Gesicht verriet, daß er ihren Haß von Herzen teilte.

Es war Ballam auf Christine's Wunden, daß in ganz Ostfriesland sich keine Stimme für die vormundtschaftliche Regierung erhob. Der Hauptgrund der allgemeinen Unzurriedenheit war, daß alle Mitglieder derselben Ausländer waren. Man schien erwartet zu haben, doch wenigstens einen aus den angesehenen Männern des Landes zur Verwaltung derselben berufen zu sehen, trotzdem sie alle während der Regierungszeit des Grafen ihm und seinem Hause als erbitterte Feinde gegenübergestanden hatten. Dem Obersten Ehrenreuter konnte freilich niemand das Zeugnis verlesen, daß er ein braver, wohlbedenkender und kluger Mann sei, jedenfalls bedeutender und tüchtiger, als der verstorbenen Graf Ulrich gewesen war und sein Sohn zu werden versprach, aber trotzdem behaupteten auch die Gemüthlichen, ein Offizier sei nicht der Mann, einen verwirrten Staat zu regieren, der durch fremde Truppen, die doch immer nicht abziehen wollten, ausgefogen, durch eine starke Schuldenlast bedrängt und durch fortwährende innerliche Unruhen an den Rand des Verderbens gebracht sei. Die Emder waren Ehrenreuter abgeneigt, weil er aus ihrem Dienst geschieden war, um in den des Grafen zu treten. Die Ritterchaft haßte ihn, weil er sich, nach ihrem Ausbruche, zum Chef der Defensions-truppen hatte gebrauchen lassen. Und Kanzler und Räte liebten ihn nicht, weil der Graf in den letzten Jahren mehr auf Ehrenreuter's Rat gehört hatte, als auf den ihrigen. Schon damals, als Graf Ulrich ihn nach der Verlobung seines Sohnes mit Loga und Logabium beehrte, äußerten sie laut ihre Unzufriedenheit; der Kanzler Wobart weigerte

sich sogar, die Konzeption zu unterzeichnen, und schickte dem Grafen das Siegel auf's Schloß zurück. Auch seine Heirat mit der Schwester Elisabeths trug dazu bei, Ehrenreuter unpopulär zu machen. Elisabeth mußte die Günt des Hofes mit der Unlust der Wiberader deselben bezahlen; außerdem galt sie für die Stütze des Reichthums und den Emden so verhassten Bundes der Kaiserin und der Cirkena, und die Besuche des Grafen, sich eine bewaffnete Macht zu verschaffen, wurden ebenfalls ihren Rathschlägen zugeschrieben.

Der Oberst Ehrenreuter wußte das alles, aber da er es redlich mit der Fürstin und dem Lande meinte, so sah er sich nicht veranlaßt, die Uebernahme der Vormundschaft zu verweigern. Seit Menckensgeburten hatte es in Ostriesland keine Regierung gegeben, mit der die Stände zufrieden gewesen wären. Und voraussichtlich würde auch niemals eine solche erscheinen. Er wollte thun, was er für Recht hielt, mochte die Opposition sagen, was sie wollte.

Aber die Stände warteten nicht einmal eine Regierungshandlung ab, sie brachen sofort in offenen Widerstand aus. Sie erklärten, die Vormundschaft nicht anerkennen zu wollen; kein Landesherr könne in Ostriesland die Regierung antreten, so lange er sich nicht mit den Ständen über die Huldigungs-Acten geeinigt habe und ihm infolge derselben gehuldet sei. Noch viel weniger wollten sie es zugeben, daß Ausländer, die nicht die Landesversorgung beschworen hätten, sich mit den Regierungsgeschäften befassen. Sie befrähten dem Prinzen von Dronen das Recht, für sich als testamentarischen Vormund einen andern zu substituieren. Ja, sie gingen so weit, dem Hofgerichte zu erklären, daß sie Verfügungen des Gerichts, die unter dem vormundschafilichen Siegel ergingen, nicht anerkennen und etwaigen Executionen sich mit bewaffneter Hand widersetzen würden.

Die Landgräfin von Burgbach rief sich vergnügt die Hände bei diesen Nachrichten. Ihre Agenten schürten und hezten und gaben die Parole aus, daß die Stände verlangen sollten, der junge Graf Emno Ludwig, der auf Reisen geschickt war, wie das damals Sitte war bei jungen fürstlichen Perionen, möge zurückkommen. Es war freilich nicht abzusehen, was die Rückkehr des sechszehnjährigen Jünglings an der Lage ändern könnte, aber weil man voraussetzte, daß es der vormundschafilichen Regierung nicht recht sein würde, forderten nicht allein die Stände, sondern auch sogar die

fürstlichen Räte diese Rückkehr. Die Besten erhielten die Antwort, daß Kanzler und Räte sich um die Erziehung des Grafen nicht zu kümmern hätten. Die Stände nahmen das aber so übel auf, daß sie erklärten, sich durchaus auf keine Verhandlungen mit der Regierung einlassen zu wollen noch zu können, weil der junge Graf nach seiner Rückkehr sicher alles wieder umlohen würde, was nicht nach seinem Geschmacke sei. Dabei sagten sie ganz laut, daß sie ihren Rachen nicht unter die Despotie von zwei bis drei Ministern beugen wollten, die nur darauf arbeiteten, den jungen Grafen aus seinem Lande fernzuhalten, um ihren eigenen Vorteil wahrzunehmen. Sie hielten die Befolgungen der Richter und Assessoren des Hofgerichts zurück, Emden wählte seinen Magistrat und setzte ihn ein, ohne landesherrliche Bestätigung nachsuchen, und hielt die Zahlungen zurück, die es für Faldern dem gräflichen Hause schuldete. Es war völlige Anarchie im Lande, der endlich die Generalstaaten durch einen Nachspruch ein Ende machten, die aber ihre Spuren in den Gemüthern nachließ.

„Alles geht gut,“ sagte die Landgräfin mit grimmigem Freude zu ihren Berathen. „In zwei Jahren wollen wir uns wiedersehen, meine liebe Schwägerin.“

Und die alte Frau von Ehrenholz, die von einem solchen Verhältnisse zwischen Regierung und Volk bisher keinen Begriff gehabt hatte, sah sorgenvoll die Dinge mit an und fragte immer wieder: „Aber, mein Hans, wird Dir Deine Stellung nicht verleidet durch diese unaufhörlichen Angriffe? Mir scheint, es war viel besser in Veram, als hier.“

„Besser?“ entgegnete ihr Sohn. „Du sprichst nicht im Ernste, Mutter! Das Gebell der Meider beweist ja nur, daß meine Stellung beneidenswert ist. Vergleiche doch was ich war mit dem, was ich bin. Vor drei Jahren war ich Prinzenhofmeister und jetzt Geheimrath und allmächtiger Minister.“

„Wenn's nur dauernd ist!“ entgegnete sie mit einem ängstlichen Seufzer.

„Weshalb sollte es nicht?“ fragte er. „Und selbst wenn ich meinen Abschied nehmen muß bei Beendigung der Vormundschaft, ich nehme ihn dann als Geheimrath und werde nicht weggelacht als Hofmeister. Wer einmal eine gewisse Höhe erreicht hat, kann nicht mehr unter das Gewöhnliche sinken. Doch sei getrost, ich werde überhaupt nicht sinken, eher steigen.“

Sie schüttelte den Kopf. „Deine Frau ist auch nicht so heiter wie in Veram.“ „Elisabeth?“ fragte er rathlos, aber mit weggewendetem Gesichte. „Ich möchte nicht, daß sie sich zu beklagen hätte hier. Sie ist unumkränzte Herrin im Schloße, die Fürstin überläßt ihr die Leitung des ganzen Hofstaats, wie mir die der Regierungsgeschäfte. Mein, liebe Mutter, wir sind jung, wir machen uns nichts aus der Unruhe und dem Kampfe. Ich bin der glücklichsie Mensch unter der Sonne, und es ist mir ganz gleichgiltig, ob mir diese groben Ostriezen mein Glück gönnen oder nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Familiennachrichten aus dem Herzogthum

(Aus den Ständesammlungen der betr. Gemeinden.)

Gemeinde Stollhamm. Geboren: dem Landmann Karl Heinrich Zehon, Stollhammerwisch, 1 S.; dem Landmann Johann Jacob Wilhelm Vode, Stollhammerwisch, 1 S.; dem Arbeiter Johann Gerhard Baak, Stollhammerwisch, 1 S.; dem Arbeiter Friedrich Anton Behrens, Stollhamm, 1 S.; dem Landmann Johann Gerhard Blohm, Stollhammerwisch, 1 S.

Gemeinde Goldenstedt. Geboren: dem Häusler Friedr. Feder, Goldenstedt, 1 S.; dem Häusler Gerhard Kemmers, Ellenstedt, 1 S.; dem Häusler Heinrich Schillmüller, dafelst; 1 S.; dem Hausknecht Hermann Gotthaus, Zelbhaus, 1 S.; dem Heuermann Rudolf Knüter, Kahr, 1 S.; dem Schneidemeister Heint. Schlömer, Ellenstedt, 1 S.; dem Heuermann Rudolf Kolling, Goldenstedt, 1 S.; dem Jäger Bernard Zelbhaus, Ambergen, 1 S.; dem Wegwärtler Herrn Meyer, Goldenstedt, 1 S. — Geschiedlungen: Dienstknecht Herrn Hofschoy, Nethwisch, mit Dienstmagd Genetete Gröne, Hagenlösch; Arbeiter Joh. Theodor Denis, Wildeshausen, mit Hausdchter Maria Alette Bosten, Eiten.

Das schönste Frauen-Änitz verliert seinen Fülligkeit, wenn der Teint nicht klar, wenn die Haut rauh, rüßig oder geröthet ist. Diese Erscheinungen sind meist die Folge des Gebrauchs minderwertiger Füllweizen. Nicht dringend genug kann daher jeder Dame die bewährte **Doering's Seife mit der Eule** empfohlen werden; letztere ist in Qualität und Milde derart, daß, wer sich mit dieser Seife wäscht, obige Erscheinungen nicht zu befürchten hat. Für 40 Pf. überall käuflich.

Anzeigen.

Erster. Der Wirt Joh. Hinr. Heinemann dafelst (Toblenburg) läßt am **Sonabend, den 28. April d. J., nachm. 1 Uhr anfangend**, in und bei seiner Wohnung öffentlich gegen Meistgebot verlaufen:

1 Kuh,
1 Kleiderstanz, 1 Milchschrank, 1 Tischschrank, 6 Tische und mehrere Stühle und Bänke, 4 Eimer und Balken, 1 kupf. Kessel, 1 Staffeltessel, 1 Butterkarne, 2 Betten, Kegel und Kugeln, große und kleine Trommeln, Regentonnen, Schankflüßer, mehrere Porzellanstücken und Gläser, zimmerne Waage, Messer und Gabeln und viele sonstige nicht genannte Sachen.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein
Edo Meiners, Auctionator.

Verkauf und Verheuerung.
Südmaslessehn. Kolonist **Christ** und Konjoren lassen am

Sonabend, den 5. Mai d. J., nachmittags 1 Uhr anfangend, in und bei **Christ's** Behausung öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verlaufen:

5 tiefdige und milchende Kühe und Quenen,
20 große und kleine Schweine, worunter einige trächtig,
9 sechs Wochen alte Ferkel,
1 großes Segelboot mit vollst. Zubehör,
1 Kommode, 2 Kleiderchränke, 1 Schrank mit Aufsatz, 1 Schreibpult, 1 Milchschrank, 1 Sparherd, 2 Töpfe, 3 vollst. Betten, 1 Nähmaschine, 1 Spiegel, 1 neuer Regulator, 1 Wehr, 4 Plättchen, Schildereien, 2 Tische, 7 Stühle, 3 Fach Fenster, 2 eis. Etagen, 1 Staubwanne, 1 Kochkessel, 1 vier-rädriger Handwagen und viele sonstige hier nicht genannte Sachen;

ferner: 300 Scheffel Gb- und Pflanzkartoffeln, verschiedene Sorten, 200 Pfd. geräucherter Speck, 100 Fuder schwarzen und bunten Torf.

Sodann beabsichtigt derselbe 3 Heuerhäuser, zu 5 Familienvohnungen eingerichtet, Land und Torfgräberei kann auf Wunsch beigegeben werden, mit Eintritt am 1. November 1894 zu verheuern, wozu Liebhaber sich einfinden mögen.

D. Wachtenbock.

Oldenburg. Zu belegen.
Unter meiner Nachweisung zum **1. Mai d. J.** zu 4 % Zinsen **15 000 Mk., 12 000 Mk. und 8 000 Mk.**

J. A. Calberla.

Jeden Monat ein sicherer Treffer

Bedeutend chancenreicher als Lotterielose sind
12 gesetzl. Serienlose,
welche in den nächsten Gewinnziehungen unter Garantie bestimmt mit 1 Gewinn gezogen werden müssen.
43.585 Lose mit 43.585 Gewinnen von
ca. 7 Millionen Mark.
Nächste Ziehung schon 1. Mai.
Ein jeder Spieler muss 12 mal im Jahre gewinnen.
Jährlich 12 Ziehungen. Jeden Monat 1 Ziehung.
1/200 Anteil an allen 12 ganzen Losen kostet pro Ziehung 3.00 Mk.
1/100 Anteil 5.00 Mk. pro Ziehung und sind im Jahr auch nur 12 Beiträge zu entrichten. Porto 20 Pfg. Listen gratis.
Geßl. Aufträge erbitte baldigst.

Bankhaus J. Scholl, Berlin-Niederschönhausen.
Filiale: Berlin W. Leipzigerstr. 94.
Auch zu beziehen durch J. Scholl, Hamburg, Alter Wall No. 8
J. Scholl, Neustrelitz i. Mecklenburg, Zierkerstr. 57
und Scholl, Schmiedsberg i. Riesengeb.

Gewinn-Plan.

1 à	160,000	Mk. =	160,000	Mk.
3 à	120,000	" =	360,000	"
1 à	60,000	" =	60,000	"
1 à	45,000	" =	45,000	"
1 à	36,000	" =	36,000	"
2 à	30,000	" =	60,000	"
1 à	24,000	" =	24,000	"
1 à	15,000	" =	15,000	"
2 à	12,000	" =	24,000	"
3 à	10,000	" =	30,000	"
1 à	7,000	" =	7,000	"
4 à	4,000	" =	16,000	"

u. s. w. u. s. w.

Im Ganzen **43.585** Gewinne mit **ca. 7 Millionen Mark.**

Herren- u. Knaben-Garderobe.

Anzüge in Kost- und Jackettfaçon, à 15, 20, 25, 28, 30, 32, 35 bis 50 Mk. Sommer-Weberzieher, Burschen- u. Knaben-Anzüge, à 2 1/2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis 25 Mk.
Hosen, à 3, 3 1/2, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis 15 Mk.
Toppen, à 6, 7, 9, 10, 12, 14 bis 20 Mk., in jeder Größe.
Westen, leichte Sommer Garderobe in größter Auswahl.
Gute Arbeit, vorzüglicher Sitz, beste Stoffe.

H. T. Bengen, Langestraße 64.

Oeffentlicher Verkauf.
Zwischenhahn. Der Wirt **J. S. Schröder** und der Lehrer **Dürks** zu **Dänthorst** lassen am

Dienstag, den 1. Mai d. J., nachm. 1 Uhr auf, in und bei **J. S. Schröder's** Wirtshaus zu **Dänthorst**:

1 3jährigen Ochsen,
3 trächt. Ziegen,
1 Sau,
20-25 alsdann 6 Wochen alte Ferkel,
8 Ferkel, alsdann 4 Wochen alt,
30-40 Schafämmer,
1 Ackervagen, 1 Wagenaufsatz, 1 Dorf-farre, 1 Koyertarre, 2 eis. Schuppen, For-
len, Spaten, Schaufeln, Vidern, Haden, Garten, Samen, mehrere Tommen, Drehs-flegel, 1 Säge u., ferner:
1 Leinenstanz, 1 Nichteantischrank,
1 Kommode, 1 gr. u. kl. Schrank, 2 Bücher-borden, 1 Nähstisch, 3 andere Tische, 1 Tgd. Stühle, 3 amerik. Wanduhren, 1 Torffasten,
1 Rüte, Rasten, 1 Theekessel, 1 gr. kupf. Kessel, mehrere eis. Töpfe, 1 Kesselfaßen,
1 Kaffeebrenner und viele sonstige hier nicht namhaft gemachte Gegenstände, auch: eine **Parke Strah und Dünger** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verlaufen.

Kaufliebhaber ladet ein **J. S. Dirichs.**

Oldenburg. Zu verkaufen eine junge, **gütige Kuh.**
Wünsche eine gütige **Kuh in Grafring** zu geben. Nachfragen bei **Wirt Stolle, Langenstraße.**

Dieenburg. Geischwister **Franzen** hierfests, **Ha. moukter. Nr. 3,** lassen wegen Aufgabe ihres Haushalts am **Sonabend, den 28. April d. J., nachmittags 2 Uhr anfangend,** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verlaufen:

1 zweith. Kleiderstanz, 1 Tischschrank, 1 Milchschrank, 1 Waschtisch, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 4 andere Tische, 1 Sofa, 1 Lehnstuhl, 8 andere Stühle, 1 Nähmaschine, 2 Kommoden, 1 Bücherborde, 1 Spiegel, 2 Teppiche, verschiedene Bilder, 1 Wanduhr, 1 Aquarium, ein- und zweischläfrige Bettstellen, 2 Betten, Matratzen, mehrere Fach Gardinen, Koulauze, Tischdecken, Haus- und Küchengeräte, Porzellanstücken, Lampen, 1 Petroleummaschine, Waschbalken, Eimer, 1 Wasche und 1 Arm-Loth, Topfböden, sowie viele hier nicht genannte Gegenstände.

E. Memmen.

Ferdinand Meiners,

54, Ahternfr. 54.
Bäckerei u. Konditorei, erlaubt sich ganz ergeben seine **Weiß- und Granbot-Bäckerei** den geehrten Herrschaften **Oldenburg,** sowie den geehrten Mitgliedern des **Konsumvereins** gültig in Erinnerung zu bringen.
Besonders mache die geehrten Mitglieder des Konsumvereins auf meine **Konditorei** aufmerksam.
Empfehle auch **ff. Weizen- und Roggenmehl** zu Tagespreisen.
D. D.

Sommer-Handschuhe,

von den billigsten bis zu den besten Qualitäten, empfiehlt

August Diekmann,
Langestr. 63.

Weißenhof. Zu verkaufen eine junge Kuh, die in den ersten Tagen kalben wird.

G. A. Garrels.

Zu verkaufen ein trächtiges Schwein.

Riegelhaffstr. 6.

Eversten. Zu verkaufen 1 Zweifelhäutlin.

Wienstraße 168.

Sämtliche Neuheiten in Herren- u. Knaben-Garderoben sind in großer Auswahl eingetroffen, ich empfehle dieselben zu billigsten Preisen.

Leichte Sommer-Garderobe in großer Auswahl, Blousen und einzelne Hosen für Knaben in allen Größen.

Arbeiter-Garderobe, Hosen, Hemde, Kittel, Dresshosen und Jaquetts, der viel nachgefragte Woller-Kittel in großer Auswahl am Lager.

H. Busse, Rensen Nachf.,
Langestr. 15.

Zu allen im Puhfach vorkommenden Arbeiten empfiehlt sich

Frau Clara Eiben,
Dfenerstr. 14.



Empfehle mein reichhaltiges Lager in allen Sorten

Uhren

zu äußerst niedrig gehaltenen Preisen unter 3jähriger Garantie für gutes Gehen.

Abgegebene u. genau regulierte Uhren stets vorräthig in verschiedenen Preislagen.

Herren-Uhren zu 10, 12, 15, 18, 20, 22, 24, 27, 30 bis zu den feinsten.

Gute silberne Damenuhren von 15 bis 25 \mathcal{M} , dito goldene von 25-100 \mathcal{M} .

Uhrketten

in größter Auswahl in Gold, Silber, Goldschmied mit 20% Goldantheil, feinste Doublets, sowie Talmt u. Nickelketten sehr billig.

Diedr. Sündermann,

Uhrmacher, Langestr. 65.

Gute Schmucksachen,

als Halsketten, Ohrringe, Armbänder, Colliers, Medaillons, Haarperle etc., sowie Fantasie-Schmucksachen sehr billig in größter Auswahl.

Spezialität:

Granat- u. Korallenwaren.
Goldene Freundschafts-Ringe von 3 \mathcal{M} an, in großer Auswahl, sowie geschäftlich getempelte Trauringe in verschiedenen Preislagen.

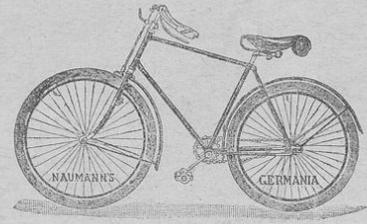
Altes Gold und Silber wird zum höchsten Wert in Tausch genommen.

Diedr. Sündermann,

Uhren-, Gold- u. Silberwaren-Geschäft,
Langestr. 65.

Alles Zerbrochene

Glas, Porzellan, Holz u. f. w. klistert
Wiß-Stauffer-Kitt.
Gläser zu 30 und 50 \mathcal{M} . bei
E. Raich, Drogg., und **H. Köcher, Drogg.**
Bücher und Werke aus allen Fächern der Literatur in tadellosen neuen Exemplaren zu herabgesetzten, billigen Preisen im Antiquariat von **Bülmann & Gerretts.**



Naumann's Fahrräder

sind heute unstrittig die besten und beliebtesten aller deutschen Fabrikate am Markt.

Von Jahr zu Jahr hat sich der Ruf unserer Fahrräder mehr heftigt. Die sorgfältige Arbeit, das über allem Zweifel stehende Material und die Leistungsfähigkeit unseres Establishments sind wohl in erster Reihe die Gründe, daß unsere Fahrräder den Ruf genießen, die leicht lauffähigsten und solidesten aller vaterländischen Fabrikate zu sein.

50,000 Stück im Gebrauch. Jahres-Produktion: 10,000 Fahrräder.

Seidel & Naumann, Dresden.

Alleinvertreter für Oldenburg und Umgebung:

M. L. Beyersbach,
Oldenburg.

Fröbel'scher Privat-Kindergarten.

Sonntag, 29. April, nachmittags 4 Uhr, im Saale der „Union“:

Frühlingsfest.

Alle Freunde der Kinder und des Kindergartens sind zur febl. Beteiligung höflichst hierdurch eingeladen. — Eintrittskarten à 50 Pf. im Vorverkauf in der „Union“ und an der Kasse.

Tapeten.

Das Eintreffen sämtlicher Neuheiten in größter Auswahl zu ganz außerordentlich billigen Preisen zeige hierdurch an. Proben stehen bereitwilligst nach auswärts franko zu Diensten.

Tapetenreste in Partien von 2-15 Rollen bedeutend unter Einkaufspreis.

Nehtenstr. R. H. Stoppenbrink. Nehtenstr. 23.
NB. Bei Uebnahme des Tapezierens wird vorzüglichste Ausführung garantiert.

Nur allein echt zu haben

sind die weltberühmten

Jettens Victoria-Korsetten von 1.50-7.50 \mathcal{M} .

Pariser Phoenix-Korsetten A. O. von 4-14 \mathcal{M} . bei

Theodor Meyer, Schüttingstraße 8.

Gründhalter, Backisch-Korsetten, Leibchen, Umstands-Korsetten, Näh-Korsetten, Tüll-Korsetten \mathcal{M} 4.-, Ball-Korsetten \mathcal{M} 3.50, gestricke Gesundheits-Korsetten \mathcal{M} 1.50-4.

Anfertigung von Büstenhaltern. Anfertigung von neuen Korsetten. Ausbesserung von alten Korsetten. Anprobieren im Geschäftshaus.

Stets am Lager

circa 1500 Korsetten.
Theodor Meyer, Schüttingstraße 8.

Zu vermieten ein hübsch möbl. Wohn- und Schlafzimmer. Sonnenstr. 30.

Spiegel, große Ausw. billige Preise
J. Degen, Schloßplatz 15.

Tapeten. Gr. Ausw. 1 Posten à St. 10, 12, 14-20 \mathcal{M} . Reihe sehr billig. **J. Degen.**

J. Degen, Tapezier, Schloßplatz 15,
empfiehlt eine große Ausw. gutgepost. Sofas, Divans etc., sowie Garnituren aller Art zu bezaubernden billigen Preisen.

Achtung!

Eine Uhr reparieren und reinigen kostet nur 2 \mathcal{M} .

neue Feder einsetzen nur 1.25 \mathcal{M} .
Neufilberne Kapitel 30 Pf., Uhrglas 30 Pf.
Alle anderen Reparaturen ebenfalls gut und sehr billig, unter Garantie.

Neue Uhren und Uhrketten äußerst billig.

Aug. Schmidt, Uhrmacher, Langestr. 6, neben dem Lappan, und **äußerer Damm 4.**

Vom 1. Mai an befindet sich mein Geschäft nur Langestr. 89, im Hause des Herrn Joh. Mehrens, Samenhandlung.

Aug. Schmidt, Uhrmacher.

Carl Wille,

empfehle komplette Ausstattungen in Holz- und Bürstenwaren für Küche und Waschküche, sowie Treitleitern, Blumenstiele, Butterkränzen, Schlachtermollen, Molleirentensilien, Pantinen, Holzschuhe, Plättkohlen, Mücheln, alle feineren Bürstenwaren und sämtliche Sorten Matten zu billigen Preisen.

Spezialität: eigene Eimer und Waschgeschüre. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Großes Lager in allen Sort Nohrstühlen, Wienerstühlen, Küchensühlen u. Strohhühlen. **J. Degen, Schloßplatz 15.**

Strümpfe

für Damen und Kinder. Echt schwarz. Wädhige Preise.

August Diekmann,
Langestr. 63.

Das Schuhwaen-Lager

und Arbeiter-Garderoben-Geschäft von **J. Bierfischer** (D. Heinen Nachfolger),

Haarenstraße 18, empfiehlt bestens starke rindled. Knie- und Halbsteiel, Mannschuhe, Wädhstieiel, kalbled. Stieiel, Knabenstieiel, Herren-Jugische, Stieielletten für Herren und Damen, Frauen-, Mädchen- und Kinderschuh; ferner: beste engl.-led. Hosen, weiße und blaue Dichtguthosen, Arbeitshosen, Jacken u. Westen, Dichtguthosen, Unterziehzeuge, Kittel, Gendeln, Strümpfe u. f. w.; auch: Holz-, Meiß- und Handtöffer; alles in guter Ware zu billigsten Preisen.

Arbeitergarderobe,

als: Dichtgut, Leder, Galbhuckstirn, Zwirn-Hosen, à 2, 2½, 3, 3½, 4 bis 6 \mathcal{M} , Westen, Jacken, Hemde, Kittel, Strümpfe, Unterzeuge etc. in von stets geführten guten Qualitäten in überaus großer Auswahl empfiehlt

H. Z. Bengen, Langestr. 64.

Even'sche Pflüge und Eggen, Düngerstreukasten und Düngerstreuer von 5,75 resp. 136 \mathcal{M} an. Jauchepumpen nach Patent Ax.

Kleenerer.

Allein-Vertreter f. d. Gr. Oldenburg. **Molkereigeräte etc.**

B. Lohe, Oldenburg i. Gr., Georgstr. Nr. 9.

Kochherde

in allen Größen, Grabgitter, Kassetten, Thürschliesser, Baubehälte halte auf Lager. Große gebrauchte Kochherde, passend für Gastwirtschaften, gebe zu billigen Preisen ab. **H. Otto, Welfenstraße.**

Gardinen.

Amerikant billige Bezugsquelle in weiß und crème von 32 \mathcal{M} an.

Julius Harnes, Langestr. 72.

Bei kassfindenden Trauerfällen empfehle meinen eleganten

Reichenwagen,

sowie auch Kinderreichtwagen von sehr zweckmäßiger Einrichtung. Sowohl einfache als auch elegante Sätze jeder Größe sind stets vorhanden und werden alle nötigen Besorgungen prompt und billig ausgeführt.

Oldenburg i. Gr., Nehtenstr. 12.
G. Hotes.

Sommerhandschuhe,

große Auswahl, empfiehlt **W. Weber, Langestr. 86.**

Dhmstede-Hocheide. Zu verk. 1 fast neuer zweitrad. Handwagen. **G. Ahlers.**

Dommerichwee.

Empfehle den bekannten schwarzen Stammhengst

„Einar“ 

zum Decken. Deckgeld trächig 18 \mathcal{M} , güst 9 \mathcal{M} . **H. Heepe.**

Helle bei Zwischenahn.

Empfehle den Herren Pferdezüchtern für die diesjährige Deckzeit meine beiden Hengste:

1. **Perun,** 
2. **Vilibad.**

Deckgeld 20 Mark, güst die Hälfte. **J. Reiners.**

Restaurant Waldschlösschen am Zwischenahner See.

Der geehrten Einwohnerschaft von Oldenburg und Umgegend mache ich hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem 1. April d. J. in der früheren

Villa „Thomas“

ein Restaurant eröffnet habe. Indem ich gute Speisen und Getränke, sowie prompte Bedienung zusichere, bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

S. van der Zee.

NB. Mein Dampfer „Friedrich August“ wird auf der Fahrt nach Dreilbergen auch bei mir anlegen.

Radfahrer welche in ihrem Orte oder Umgegend gut bekannt und angesehen sind, als Vertreter resp. **Orten gesucht, Agenten f. „Dürkopp“ u. „Raleigh“-Räder.**

Ernst Dello. Fahrräder ein gros. Hamburg, Dammtorsstr. 13. Telephon 482 u. 1257.

311 echte, gestempelte nur ausländische Briefmarken keine Privatmarken, worunter 222 nur überseeische, z. B. Cap, Chili, Columbus, Ver. Staaten, Ägypten, Indien, Australien etc. Umtausch gestattet. Preis

1 Mk.

H. Wiering, Hamburg.

Besten trockenen Torf, Beste weisf. Rußkohlen, do. do. Salontkohlen, do. do. Antracitkohlen liefern zu billigen Tagespreisen frei ins Haus

Beilken & Co.,

Rosenstr. 15. Rosenstr. 15. Vom 1. Mai an Rosenstr. 16.

Vakanzen und Stellengesuche
Ein junges Mädchen, welches in Handarbeiten erfahren, sucht eine Stelle in einem bürgerlichen Haushalt zur Stütze der Hausfrau. Näheres bei Kapl. J. R. Janssen, Carolinenfiel.

Schlüte b. Berne. Gesucht zu sofort oder Mai ein zweiter Knecht für meine Landwirtsch. Veruh. Glüsing.

Gesucht ein jung. Mädchen, welches das Kochen zu erlernen wünscht. Offerten unter S. 4963 an die Annoncen-Expedition von **Wihl. Scheller, Bremen.**

Gef. auf gleich oder 1. Mai ein Mädchen von 15 bis 16 Jahren (Familienanschluß). **Grünestr. 3.**

Gesucht für auswärts ein tüchtiger, erfahrener **Maurerpolier,** welcher selbständig arbeiten kann, gegen hohen Lohn. Näheres durch die Expedition d. H.

Lehnden. Auf sogleich ein Knecht. **G. F. Müller.**

Hülstede. Auf sofort oder 1. Mai zwei Schmiedegesellen auf dauernde Arbeit. **Chr. Heiners, Maschinenbauer.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen. **Sängerbund des Oldenb. Glashüttenwerks.** Sonntag, den 29. April:

Tanzfränzchen in Becker's Etablissement. Fremde können eingeführt werden. Anfang 5 Uhr. Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand, Osterburg.** Sonntag, den 29. April:

Tanzmusik. Es ladet freundlichst ein **G. Käse.**

M. L. Meyersbad
Oldenburg,
Mittl. Damm 2.
Grosses Fabrik-Lager.

Lieferung frei jeder Bahnstation.
Umtausch gestattet.

Spezialitäten:
Waschmaschinen, Wringmaschinen, Zeugrollen, Eisschränke, Petroleumöfen, Reibmaschinen, Tafelwaagen, Dampfkochtöpfe.

Weitgehendste Garantie für gedlegenes und bestes Fabrikat.
Preisverzeichnis frei.



Mein großes Lager in Haus- u. Küchengeräten
halte zu Aussteuern, sowie sonstigen Einkäufen empfohlen.
Größte Auswahl. Billigste Preise. **Meier am Markt.**

Öffentliche Wähler-Versammlung
Sonntag, den 28. April d. J.,
abends 8 Uhr, in Ad. Doodt's Etablissement.
Vortrag des Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Schneider (Nordhausen) über „Politische Tagesfragen.“
Ausprache des Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Müller (Sagan).
Alle Wähler werden freundlichst eingeladen.
Nach den Vorträgen findet ein **Kommers** der Parteigenossen statt.
Der Vorstand des Vereins der freisinnigen Volkspartei.

Verbandskegelfest in Elsfleth.
Das erste Verbandskegelfest des Lokalverbandes Oldenburger Kegellubs, einschl. Wilhelmshaven, findet am **26., 27. und 28. Mai d. J.** in **Elsfleth** statt.
Anfang des Kegeln an jedem Tage nachmittags 1 Uhr.
Zu diesem Feste werden Kegelfreunde freundl. eingeladen.
Kegelklub „Unterweser.“

Rasteder Hof. Rastede.
Inhaber: **Georg Niemann.**
Eröffnung der Garten-Restaurations am heutigen Tage.
Am Himmelfahrtstage:
Großes Militär-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91.
Entree 30 Pfg.
Nach dem Konzert:
BALL.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt. **G. Niemann.**

Verein Oldenburger Geflügel-Freunde.



Brutier von Raschbüchern geben folgende Herren ab:

Behne, Hofstede, Dobbenstr., v. Minorka Berger, Registrator, v. gelp. Ital. X. Plyn.-H. 30
Brandes, Landm., Ziegelhofstr., v. Silberl. 20
Büding, H. Rm. Radostertstr., " 20
Demme, Hofapellm., Georgstr., " 20
Diets, Bäcker, D.-Schw.-str., v. rebh. Ital. 20
v. Silber-Raduaner 50
Eilers, Erped., Osterburg, v. rebh. Ital. 20
Hasselhorst, Stat.-Gim., Peterstr., " 20
v. Schw. Bantam 30
v. rebh. Zwerg Cochin 50
Hegeler, Maurerstr., Kapl.-H., v. gelp. Ital. 15
v. Silberlact 20
v. Minorka 20
Joch, Wallmstr., Everst., v. Langh. X. Ital. 20
v. Langshan 20
Janzen, Landm., Rad., v. hell. Brahma 30
Müller, H., Kupferstr., Achterstr., v. bl. Indulfer 40
v. La Fleche 50
Bernhart, Wagenmeister, Dobbenstraße v. rebh. Ital. 30
Frau Wollering, Rosenstr., v. bronze Puter 50
D. W.

Bürgerfelde.
Am Himmelfahrtstage, den 3. Mai d. J.
Einweihung meiner neuangelegten **Kegelbahn.**
Anfang 2 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Aug. Deegen.**

Rastede.
Zum Grafen Anton Günther.
Zum Rasteder Markt, am Montag, den 30. d. Mis.:
Großer Ball,
wozu freundlichst einladet **A. Neumann.**
Wochloj. „Zum drögen Hasen.“
Am Himmelfahrtstage:
BALL,
Anfang 4 Uhr.
wozu freundlichst einladet **G. Küpfer.**

„Zum roten Hause.“
Sonntag, den 29. d. Mis.:
BALL.

Festzug (Wahnbeck). Am 3. Mai (Himmelfahrt):
wozu freundlichst einladet **G. Bornhorst.**
Vorbed. Am Sonntag, den 6. Mai:
Großes Preiskegeln.
Anfang nachm. 3 Uhr. Nachher:
Ball,
wozu freundlichst einladet **Fr. Harms.**

Neuenkrug.
Am Himmelfahrtstage, den 3. Mai:
Großes Preiskegeln.
Abends:
Tanzmusik.
Es ladet freundlichst ein **A. S. Bremer.**
Petersfehn. Am Himmelfahrtstage (3. Mai):
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **D. Schmidt.**

Oppermann's Variété-Theater.
Heute und folgende Tage, bis inkl. 30. April, jeden Abend:
Grosses Familien-Konzert.
Entree frei. Anfang 8 Uhr.